

inside.unibw



WAS BRINGT DIE ZEITENWENDE?

CAMPUS Digitalisierung studieren **WISSENSCHAFT** Ist Bremsstaub schädlich?
ALUMNI Der MBA International Management feiert 15. Geburtstag

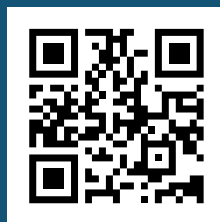


STARKE MÄDCHEN MACHEN

MINI!

Hast Du Lust, die Welt der Mathematik, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Technik für Dich zu entdecken? Dann mach mit bei unseren Ferienworkshops für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren!

Mehr Infos und Anmeldung
unter: go.unibw.de/ferien



Anmeldung ab
30. Mai
2024



Zeitenwende und Personal- gewinnung

Ein Kommentar von Oberst Uwe Zinsmeister, Leiter Karrierecenter München

Die Herausforderungen bei dem Aufwuchs und der Herstellung der Kriegstüchtigkeit unserer Bundeswehr wurden mit der Zeitenwende deutlicher denn je. Für uns als Personalgewinner erfordert dies eine völlig neue Perspektive auf die Menschen. Auf die veränderten Lebensbiografien von Interessierten und Bewerbenden ist mit attraktiven und passgenauen Angeboten bezüglich Raum und Zeit zu reagieren. Orientierungsphasen sind als Normalität zu akzeptieren. Der Bewerbendenmarkt bestimmt, wie attraktiv das Angebot sein muss.

Die Bundeswehr ist für die Interessierten insbesondere in Bayern ein attraktiver Arbeitgeber,

- wenn wir die monatliche Einstellung dort realisieren, wofür wir beraten und einstellen
- wenn dort im Team die militärische Heimat entwickelt wird, die über Entbehrungen hinweg tragen kann
- wenn Ausbildungsfähigkeit entwickelt und Lücken geschlossen werden können
- wenn Kulturbrücken hinreichend tragfähig gebaut werden können
- wenn erste Herausforderungen wie die Grundausbildung bereits im Team angegangen werden können.

Durch diese Entwicklung von Attraktivitätsfaktoren ist es im Zusammenwirken von uns Personalgewinnern mit mutigen Truppenteilen bereits gelungen, bestärkende Erkenntnisse zu sammeln, die es nun, wo immer möglich, auszurollen gilt. Dabei steht der Mensch mit seinem Abholpunkt im Mittelpunkt und passgenaue Möglichkeiten und hilfreiche Geschwindigkeiten lassen den Einzelnen binden und die Gruppe anwachsen und das Ziel des Aufwuchses näherrücken.

Darüber hinaus gilt es nun für uns in 2024, die Maßnahmen der »Taskforce Personal« mit der Truppe sehr rasch gemeinsam mutig umzusetzen. »Gemeinsam wachsen« bedeutet, dass Bataillon macht aktiv mit uns Personalgewinnern die Truppe größer. »Potenzialanalyse FWDL« bedeutet, die Truppe macht mit uns Personalgewinnern die Truppe stärker. »130 %« bedeutet, wir überborden wo immer möglich, um besser kompensieren zu können. Mehr dazu erfahren Sie aus erster Hand – kommen Sie zu uns. □

Inhalt

Was wird? _____ 1

TITEL

Zeitenwende:

Ein Deutungs- und Bilanzierungsversuch ___ 4

Das Sondervermögen
als zentrales Element _____ 8

»Was wir hier tun,
ist gelebte Zeitenwende« _____ 13

Was bedeutet sie den Soldatinnen
und Soldaten unserer Universität? _____ 18

Wo stehen wir? – Das MSC Side Event _____ 21

Diversität beeinflusst
Kampfbereitschaft _____ 24

CAMPUS

Wenn einem alles auf den Kopf fällt _____ 26

Digitalisierung studieren _____ 30

Mit Vielfalt Zukunft gestalten _____ 32

»Women on Campus« _____ 35

casc feiert 15-jähriges Jubiläum _____ 38

Was gefällt der #unibwm? _____ 41

Wirtschaft braucht mehr Schutz _____ 42

Meldungen _____ 44

WISSENSCHAFT

Ist Bremsstaub schädlich
für die Gesundheit? _____ 46

KSK – Mit Forschung
Potenzial erkennen _____ 49



72

26



Virtuelle Realität greifbarer machen _____ 52

Munich Satellite Navigation
Summit wird 20 _____ 56

Neuestes Mitglied im Global
Campus of Human Rights _____ 60

Forschungsverbund »Militär,
Krieg und Geschlecht/Diversität« _____ 62

Was ist das? _____ 64

Meldungen _____ 66

ALUMNI

Masterfeier lockt Alumni
zurück auf den Campus _____ 68

Von, für und mit Alumni _____ 72

Meldungen _____ 75

MENSCHEN

Alaaf statt Horrido _____ 78

Neu auf dem Campus _____ 80

Nachruf _____ 82

Neue Leiterin des Sprachenzentrums _____ 83

Neuer Leiter des Sportzentrums _____ 84

Meldungen _____ 85

Promotionen _____ 86

Forschungsförderung _____ 90

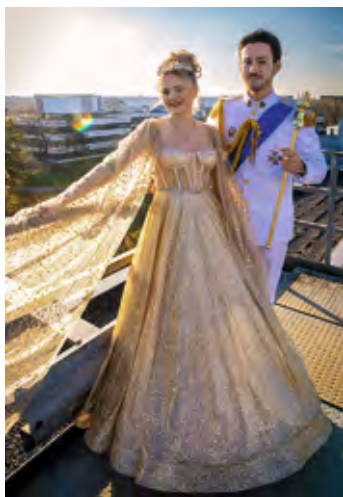
Impressum _____ 92

Neubiberg informiert _____ 93

Wie war's? _____ 94



13



78

TITEL

ZEITENWENDE

EIN DEUTUNGS- UND BILANZIERUNGS- VERSUCH



»Früher, entschiedener und substanzieller« – im Sinne dieses Dreiklangs solle die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik zukünftig mehr Verantwortung übernehmen. Was vor inzwischen 10 Jahren als »Münchner Konsens« bekannt wurde, war zwar ein Dauerbekenntnis im Rahmen der außen- und sicherheitspolitischen Fachdebatte, schlug sich aber kaum im öffentlichen Bewusstsein und der politischen Praxis nieder.

Von PD Dr. Frank Sauer

Eine Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine ist, dass die Umsetzung dieses Mehrs an Engagement nun unter Hochdruck von statten gehen muss. Die Chiffre dafür ist der von Bundeskanzler Olaf Scholz im Bundestag am 27. Februar 2022 verwendete Begriff »Zeitenwende«.

Die Zeitenwende ist verbunden mit der Einrichtung eines 100 Mrd. EUR umfassenden Sondervermögens für die Bundeswehr. Streitkräftemodernisierung ist ein zentraler Aspekt, aber darüber hinaus bleibt die Zeitenwende diffus – was genau wendet sich, und wohin? Die Antwort soll im Folgenden auf drei Feldern beispielhaft skizziert werden, bevor abschließend eine Zwischenbilanz gezogen wird.

VERTEIDIGUNGSWENDE

Putins Angriffskrieg hat die bisherige europäische Sicherheits- und Friedensarchitektur zerstört. Die Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) kehrt damit als primäre Aufgabe der Bundeswehr zurück. Die genauen Konturen der Nachkriegsordnung zeichnen sich noch nicht ab. Fest steht allerdings, dass Europa seine Sicherheit – bis auf Weiteres – nicht mehr mit, sondern vor beziehungsweise gegen Russland organisieren muss. Dazu gehören alle Mittel der Diplomatie, allerdings angewendet aus einer Position militärischer Stärke sowie neu gefundener energiepolitischer Unabhängigkeit. Die Ziele – Frieden und Sicherheit – bleiben also die gleichen. Aber die Mittel werden den neuen Gegebenheiten nach dem 24. Februar 2022 angepasst.

Da die USA ihre konventionellen und nuklearen Sicherheitsgarantien zurücknehmen und Art. 5 der NATO aushöhlen könnten,

← Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine mit vielen Zerstörungen ziviler Infrastruktur war der Auslöser für die Zeitenwende

bedeutet Zeitenwende im Kern, dass die EU inzwischen unter massivem Zugzwang steht, sich »Trump-fest« zu machen und entschlossen hat, sich um die eigene Sicherheit und Verteidigung zu kümmern.

RÜSTUNGSKONTROLLWENDE

Sämtliche Rüstungskontrollformate unter Beteiligung Russlands waren schon vor dem 24. Februar 2022 in prekärem Zustand. Seit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine ist das Vertrauen gegenüber Russland auf dem Nullpunkt. Die Konsequenz aus dieser dramatisch veränderten Rahmenbedingung ist, dass Abschreckung und Verteidigung auf der einen sowie Rüstungskontrolle auf der anderen Seite ein neues und für viele Deutsche ungewohntes Verhältnis zueinander einnehmen müssen. Der Handlungsdruck mit Blick auf Abschreckung ist gewachsen, der Handlungsspielraum für Rüstungskontrolle geschrumpft. Beide bleiben aber zwei Seiten derselben Medaille. Sie erzeugen, im dialek-



Die Bundeswehr verstärkt unter anderem mit Großübungen ihren Fokus weiter auf die Landes- und Bündnisverteidigung

tischen Wechselverhältnis, Sicherheit. Es wird jedoch Jahre und Jahrzehnte dauern, das durch Putins Angriffskrieg zerstörte Vertrauen für die Rüstungskontrolle wieder aufzubauen.

Die Zeitenwende in der Rüstungskontrolle bedeutet demzufolge, sich darauf einzustellen, dass Europa nach dem Rüstungskontrollwinter der letzten Jahre bedauerlicherweise nicht den erhofften Kurs auf einen Rüstungskontrollfrühling nimmt. Im Gegenteil, die Rüstungskontrolle hat eine Wende in die Rüstungskontrolleiszeit eingeschlagen.

MENTALITÄTSWENDE

Das Deutschland der Zeitenwende kennzeichnet eine veränderte Bedrohungswahrnehmung. Bis zum 24. Februar 2022 waren die meisten Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik in der historisch glücklichen Situation, militärische Gewalt stets nur mittelbar und aus der Ferne zu kennen. Daran änderte im breiteren Bewusstsein auch das deutsche Engagement in Afghanistan nichts. Aus der Erfahrung eines – aus deutscher Sicht – inzwischen selbstverständlich gewordenen Friedens in Europa erwachsen, kombiniert mit einem Höchstmaß an Wohlstand, bestimmte handlungsleitende Überzeugungen: das Primat des Ökonomischen fällt darunter ebenso wie die Auffassung, militärische Gewalt werde, wenn überhaupt, dann nur in asymmetrischen Szenarien ausgetragen. Auch Global Governance als dominierende Perspektive auf die Weltordnung zählt zu diesen Denkroutinen: Dass das internationale System primär regelgeleitet sei oder zumindest nach europäischem Vorbild in diesen Zustand überführt werden könne, galt als ebenso gesetzt wie die häufig inklud-

dierte Annahme, man selbst säße, dank seines wirtschaftlichen Einflusses, beim globalen Etablieren und Durchsetzen von Regeln natürlich stets am längeren Hebel. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine inklusive der Nutzung von Energie als Waffe gegen Europa konfrontiert diese Paradigmen nun, mit ungleich größerer Wucht als die Balkankriege der 1990er Jahre dies vermochten, mit der wiederkehrenden Möglichkeit eines zwischenstaatlichen Kriegs, der Deutschland unmittelbar betrifft.

Die Rückkehr des Gedankens, Allianzpartner und nicht zuletzt das eigene Territorium im Extremfall militärisch verteidigen – und dazu dann auch in der Lage sein – zu müssen, ist der tieferliegende Kern der mentalen Zeitenwende. Zeitenwende bedeutet in diesem Zusammenhang das Ende der Selbstverständlichkeiten.

ZWISCHENBILANZ

Seit der Zeitenwende-Rede des Bundeskanzlers wurde vieles vereinfacht, vieles beschleunigt, auch im notorisch zu langsamen, zu teuren und viel zu bürokratischen Feld der Beschaffung. Fast 80 der 100 Mrd. EUR des Bundeswehr-Sondervermögens sind verplant. Aber natürlich hat Deutschland nicht »die Zeitenwende geschafft«, wenn das Geld ausgegeben ist. Und den positiven Tendenzen stehen nach wie vor massive Beharrungskräfte entgegen, die zeigen, dass wir mental in Summe noch zu sehr in alten Strukturen verhaftet sind.

Die größte mit der Zeitenwende verbundene Herausforderung ist deswegen der Vollzug der oben skizzierten Mentalitätswende, die querschnittlich zu allem anderen liegt.



Die politische Mentalitätswende in der Verteidigungspolitik zeigt sich auch bei den Nato-Partnern. Verteidigungsminister Pistorius (li.) mit seinem norwegischen Amtskollegen Arild Gram bei der Übung Nordic in Alta/Norwegen

Die Erkenntnis, dass es kein »Weiter so« gibt, muss in zeitgemäße, zukunftsfeste Strukturen und Handlungsroutinen umgemünzt werden, um ein Zurückfallen in die bequemen Denkweisen der Vergangenheit zu verhindern. Ein konkretes Beispiel: An die Stelle von Verantwortungsdiffusion und Endlos-Prüfschleifen müssen bei Bundeswehr und Bundesverteidigungsministerium endlich schlankere Strukturen und raschere Prozesse treten. Das ist bisher noch immer nicht der Fall.

Mentale Zeitenwende heißt außerdem, die Bundeswehr mal außen vorlassend, dass wir uns alle Gedanken darübermachen sollten, was wir dafür tun müssen, um weiterhin sicher in Frieden, Freiheit und Demokratie zu leben. Es gehört also auch Resilienz in der Bevölkerung dazu. Konkret: Wir müssen uns besser auf Gefahren vorbereiten, etwa, indem wir uns überlegen, was wir machen, wenn drei Tage der Strom weg ist. Die Klimakrise schreitet schließlich auch voran. Kurz: Es gibt noch viel zu tun. □

ZEITENWENDE

DAS SONDERVERMÖGEN

ALS ZENTRALES ELEMENT

Sichtbares Zeichen der Zeitenwende war und ist das vom Bundeskanzler in seiner Regierungserklärung am 27. Februar 2020 verkündete sogenannte »Sondervermögen« in Höhe von 100 Mrd. EUR.

Von Prof. Michael Eßig und Dr. Andreas Glas

In seiner Sitzung am 3. Juni 2022 hat der Deutsche Bundestag die dazu notwendigen gesetzlichen Grundlagen geschaffen und explizit festgelegt, dass das Sondervermögen für bedeutende Ausrüstungsvorhaben zu verwenden ist – mithin (fast) ausschließlich für Beschaffungszwecke zur Verfügung steht (§ 2 Bundeswehrsondervermögensgesetz: »Die Mittel des Sondervermögens [...] sollen der Finanzierung bedeutsamer Ausrüstungsvorhaben, insbesondere komplexer überjähriger Maßnahmen, dienen«).

Deutschland hat sich – wie viele andere Nationen auch – für ein arbeitsteiliges System entschieden: Die Streitkräfte stellen Rüstungsgüter nicht selbst her. Dies ist analog zu den meisten anderen Bereichen des öffentlichen Sektors: Die Polizei kauft ihre Einsatzfahrzeuge und Ausrüstung zu, Stadtreinigungen beschaffen die notwendigen Fahrzeuge zur

Müllsammlung, Bundesbehörden kaufen wichtige Elemente ihrer IT-Systeme (Hard- und Software) von weltweiten Lieferanten etc.. So kommt es, dass staatliche Einrichtungen in Deutschland pro Jahr Sach- und Dienstleistungen im Wert von ca. 350 Mrd. EUR beschaffen. Das entspricht ca. 15 Prozent des BIP.

**BERICHTERSTATTUNG:
RÜSTUNGSBESCHAFFUNG MEIST
NEGATIV KONNOTIERT**

In der öffentlichen Diskussion ist die Berichterstattung über Rüstungsbeschaffung meistens negativ konnotiert und »das Vorgehen in der Beschaffung« wird als Hauptursache von Verschwendung der finanziellen Mittel des Sondervermögens identifiziert (so bspw. Brzoska, Michael 2022: It's not the money, stupid! Die Hauptprobleme im Beschaffungswesen der Bundeswehr. Hg. v.



Das Sondervermögen ist ein erster Schritt der Zeitenwende für die Bundeswehr. Das bekräftigt Bundeskanzler Olaf Scholz bei der Bundeswehrtagung 2024 in Berlin

Greenpeace. Hamburg.). Gleichzeitig entsteht der Eindruck, dass es so schwer nicht sein kann, Geld, in diesem Fall das Sondervermögen, auszugeben – »einkaufen kann doch jeder«, in Anlehnung an eine Studie von Kaufmann 2001 auch als ECDP-Syndrom bezeichnet: »everybody can do purchasing«.

Tatsächlich ist es eben gerade nicht einfach, wie die vielfältigen Aktivitäten in Wissenschaft und Praxis zur Beschaffung zeigen. So hat die Europäische Kommission mit ProcurCompEU einen Kompetenzrahmen für Fachkräfte des öffentlichen Beschaffungswesens mit 30 Kompetenzen, von planerischen Managementkompetenzen bis beschaffungs-/vergabespezifischen Kompetenzen, vorgestellt. Es gibt einen internationalen

Verbund von wissenschaftlichen Einrichtungen zum Thema Beschaffung wie International Purchasing & Supply Education & Research Association/IPSERA mit über 330 Mitgliedern, der nationale Einkaufsverband Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V./BME hat über 9750 Mitglieder mit einem Beschaffungsvolumen von 1,25 Billionen EUR.

Zeitenwende bedeutet also auch Zeit, sich mit der gar nicht so einfachen Frage zu beschäftigen, wie man »gut«, in diesem Fall Rüstungsgüter, beschafft. Vorliegender Beitrag versucht, anhand dreier ausgewählter Dimensionen die systemimmanente Komplexität zumindest anzureißen.



Die Rüstungsproduktion wird ausgeweitet, um den Bedarf der NATO-Streitkräfte und der Ukraine zu decken

DIMENSION 1: BENENNUNG UND AUFLÖSUNG VON ZIELKONFLIKTEN

Rüstungsgüter sind technisch komplex, ihre Lieferkette entsprechend auch. So besteht der schwere Kampfhubschrauber Chinook aus ca. 90.000 Einzelteilen, Boeing Defence hat in Großbritannien für die Versorgung der dortigen Streitkräfte ca. 24.000 Einzelteile am Lager. Neben dieser technischen Komplexität treten Zielkomplexitäten und -konflikte. Nicht nur, dass bei jeder Beschaffung Zeit, Kosten und Qualität konfliktär angelegt sind, höhere Geschwindigkeit und höhere Qualität bedeuten in der Regel höhere Anschaffungspreise etc.. Im Falle von Sicherheits- und Verteidigungsgütern ist praktisch ausschließlich der Staat Nachfrager, was weitere politische Dimensionen im Zielsystem nach sich zieht.

So ist Rüstungsbeschaffung häufig Industriepolitik, die nationale Rüstungsunternehmen oder Aspekte wie »digitale Souveränität« in den Mittelpunkt stellt. Gleichzeitig sieht das Vergaberecht im Prinzip ein wettbewerbliches System vor, das durch europa-

weite Ausschreibungen die leistungsfähigsten Anbieter im Wettbewerb ermittelt. Es existiert der Wunsch nach möglichst schnellen Beschaffungen, gleichzeitig sind hohe Anforderungen an Transparenz von Beschaffungsentscheidungen zu Recht mit der Verausgabung von Steuergeldern verbunden – und erzwingen längere Verfahrensdauern. Es existiert der Wunsch, gleichzeitig innovative Anbieter, beispielsweise aus dem Bereich der Start-Ups, zu fördern, gleichzeitig soll das Risiko des Scheiterns extrem geringgehalten werden.

PRÄFERENZ »MARKTVERFÜGBARER PRODUKTE«

Das vom Deutschen Bundestag im Juli 2022 beschlossene Gesetz zur Beschleunigung von Beschaffungsmaßnahmen für die Bundeswehr (sog. Bundeswehrbeschleunigungsgesetz) sowie daraus abgeleitet die strategischen Leitlinien für die Beschaffung, so der Tagesbefehl des Bundesministers der Verteidigung vom 26. April 2023 und daraus die abgeleitete Weisung zur Beschleunigung der Beschaffung durch den zuständigen Staatssekretär im BMVg, machen deutlich, dass Geschwindigkeit und damit eine geringe (Wieder-) Beschaffungszeit klar primäres Gesamtziel sind. Dies führt zur Präferenz »marktverfügbarer Produkte«, welche ohne Entwicklungszeit sofort produzierbar sind bzw. wären.

Konsequenterweise wurden zum Beispiel für Kampfflugzeuge und den oben bereits erwähnten schweren Transporthub-

schauber mit Lockheed Martin, Northrop Grumman und Boeing US-amerikanische Unternehmen beauftragt. Zwar sind die Produkte so schnell(er) verfügbar, trotzdem wurde die Vergabe im Umfang von etwas über 16 Mrd. EUR an nicht-europäische Lieferanten kritisiert. So hat beispielsweise die IG Metall im November 2023 im Rahmen einer Aktionswoche Militärische Luftfahrt die Entscheidung zugunsten US-amerikanischer Lieferanten explizit als Fehler in der »Einkaufspolitik der Bundesregierung« bezeichnet. Die Ursache für diese Kritik liegt aber letztlich in den Zielkonflikten zwischen nationaler Industrieförderung und Geschwindigkeit der Bedarfsdeckung – beide Ziele lassen sich nicht simultan erreichen.

DIMENSION 2: LIEFERANTENBASIS UND BESCHAFFUNGSMÄRKTE

Bereits mit der ersten Dimension wurde deutlich, dass Beschaffung nur mit einer »guten« Lieferantenbasis erfolgreich sein kann. Dies bezieht sich auf quantitative wie qualitative Aspekte. Das erhöhte Beschaffungsvolumen der Bundeswehr trifft dabei auf Limitationen bei der Lieferantenbasis. So hat sich die Zahl der Angebote, die auf eine in der Regel europaweite Ausschreibung im Sicherheits- und Verteidigungsbereich eingehen, schon vor dem Sondervermögen massiv reduziert: Waren es 2011 noch knapp über drei Angebote, sind es neun Jahre später in 2020 nur noch knapp über 1,5 Angebote.

Die weltweit erhöhte Nachfrage trifft auf viel zu knappe Kapazitäten: Rheinmetall

hat angekündigt, die Produktion von 155 mm-Munition von derzeit 350.000 Stück auf 700.000 in 2025 zu erweitern. Gleichzeitig berichtet das Magazin »Europäische Sicherheit und Technik« von einem täglichen Bedarf in Höhe von 5.000 Schuss dieser Munition in der Ukraine, im gesamten Jahr also 1.825.000 Stück.

DIMENSION 3: DIFFERENZIERUNG UND INTEGRATION: STRATEGISCHE BESCHAFFUNGSANSÄTZE

Die erfolgreiche Steuerung der Lieferantenbasis ist erfolgskritisch für die Bundeswehr. Einkaufen kann eben nicht „jeder“, sondern sie erfordert spezifische Kompetenzen. Technisch anspruchsvolle Produkte, die für die Bundeswehr als öffentlichen Auftraggeber verpflichtende Anwendung umfangreicher vergaberechtlicher Regelungen, die Beachtung politischer Ziele etc. machen ein strategisches Beschaffungsverständnis erforderlich.

Das bedeutet zum ersten, dass das Fähigkeitsportfolio der Bundeswehr, welches sich bislang vor allem auf klassische militärische Fähigkeiten konzentriert hat, um eine Fähigkeit Beschaffung und Lieferkettenmanagement erweitert werden muss. Neben den unverändert wichtigen Aspekten wie Prozesseffizienz, Rechtssicherheit und Bedarfsorientierung treten Fähigkeiten wie strategisches Lieferantenmanagement, Bedarfsmanagement, Markterkundung, und Entwicklung von Sourcing-Strategien.



Ein Defence Supply Chain Management kann Risiken erkennen und Versorgungssicherheit gewährleisten

STRATEGISCHES LIEFERANTEN-MANAGEMENT MÖGLICH

Das bedeutet zum zweiten, dass neben das klassische Instrument der »Vergabe«, das heißt der Beschaffung über vergaberechtlich abgesicherte Vergabeverfahren im Wettbewerb, weitere Instrumente treten müssen. Ohne die prinzipielle Arbeitsteilung zwischen Bundeswehr als Auftraggeber und Rüstungsindustrie als Lieferant in Frage zu stellen, ist ein strategisches Lieferantenmanagement möglich. So finanziert beispielsweise in den USA der Staat wesentliche Infrastrukturelemente vor, um die risikobehaftete Fixkostenbelastung für Lieferanten zu senken. Etwa über sog. »Government Owned, Contractor Operated« (GOCO)-Modelle, bei denen Fabrikanlagen staatlich finanziert sind. Oder durch die Einrichtung eines Defence Supply Chain Management, um die komplexen, globalen Lieferketten auf mögliche Versorgungsrisiken zu untersuchen. So hängen beispielsweise auch Rüstungsgüter ebenfalls stark von der Verfügbarkeit sogenannter »seltener Erden«

ab, gleichzeitig existieren kritische Engpässe, wenn beispielsweise bei der Leiterplattenbestückung im IT-Bereich taiwanesisches Unternehmen wie TSMC über 60 Prozent Weltmarktanteil haben. Die Versorgungssicherheit ist eben nicht automatisch gewährleistet, wenn der Endprodukthersteller in Deutschland und/oder Europa produziert, aber die dahinterliegende Lieferkette in der Tiefe hochgradig verwundbar ist. □

ZEITENWENDE

»WAS WIR HIER TUN, IST GELEBTE ZEITENWENDE«



Bundesminister der Verteidigung, Boris Pistorius, verabschiedet die ersten 21 Soldaten der Brigade Litauen am Regierungsterminal des Flughafens Berlin-Brandenburg

Am 8. April 2024 hat der Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius ein Vorkommando nach Litauen verabschiedet. Bis Ende 2027 sollen rund 4.800 Soldatinnen und Soldaten sowie 200 zivile Angehörige der Bundeswehr in Litauen stationiert sein. Oberst i.G. Stefan Jeck ist als Leiter des Referats Personalstrategie im BMVg am Aufbau der Brigade Litauen beteiligt. Ende letzten Jahres stellte er auf einer Tagung an der Universität der Bundeswehr München die geplanten Attraktivitätsmaßnahmen vor. Im Interview mit inside.unibw spricht er über die Ziele und Herausforderungen dieses Prestige-Projekts der Zeitenwende – und über seine persönliche Motivation.

Ein Interview von Stephanie Borghoff

Am 8. April hat das Vorkommando der Bundeswehr die Arbeit in Litauen aufgenommen. Ein wichtiger Meilenstein beim Aufbau der Brigade Litauen?

JECK Das Vorkommando, das aus 21 Personen besteht, ist der erste kleine sichtbare Schritt. Es wird bald deutlich weiter gehen: Bereits im vierten Quartal folgt der Aufstellungstab bestehend aus etwa 150 Personen, und dann geht der Aufwuchs weiter, bis wir – das ist ja das Ziel – Ende 2027 die volle Einsatzbereitschaft der ca. 5.000 Personen starken Brigade in Litauen haben werden.

In der Öffentlichkeit wird vom »ambitioniertesten Projekt« der Bundeswehr und von einem »Kraftakt« gesprochen. Was macht die Präsenz der Bundeswehr in Litauen so besonders?

JECK Das Besondere an der Brigade Litauen ist die Größenordnung. Wir werden dauerhaft ca. 5.000 militärische und zivile Beschäftigte des Geschäftsbereichs des BMVg in Litauen stationiert haben. Das ist eine Größenordnung für eine Stationierung im Ausland im Grundbetrieb, wie wir sie noch nie hatten. Die Soldatinnen und Soldaten werden eine reguläre Verwendung, in der Regel sind das drei Jahre, dort absolvieren. Natürlich sind wir auch woanders im Ausland. Aber das sind entweder kleinere permanente Dienststellen – oder Auslandseinsätze mit einer Kontingentdauer von vier bis sechs Monaten.

»DAS IST EINE GRÖSSEN-ORDNUNG, WIE WIR SIE NOCH NIE HATTEN«

Der Oberbefehlshaber der litauischen Armee, Valdemaras Rupsys (re.), begrüßt den Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais (li.), bei seiner Ankunft mit dem Vorkommando, den ersten 21 Soldaten, der Brigade Litauen in Vilnius/Litauen, am 08.04.2024



Was ist konkret Ihre Rolle bzw. die Ihrer Abteilung beim Aufbau der Brigade Litauen?

JECK Wir haben als Abteilung Personal einen zweigeteilten Auftrag: Zum einen geht es gemeinsam mit dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr und den Organisationsbereichen, vorrangig dem Heer, darum, die personelle Besetzung der rund 5.000 Dienstposten sicher zu stellen. Zum anderen ist es unsere Aufgabe, diese Verwendung attraktiv zu machen. Herr Minister hat das Ziel vorgegeben, einen hohen Grad an Freiwilligkeit für diese herausgehobene Verwendung in Litauen zu erreichen und den Mitzug von Familien zu fördern.

Wie wollen Sie diesen Dienst attraktiv machen – kurz: Was wird geboten in Litauen?

JECK Vorab: Wir bieten bereits ein attraktives Grundpaket für Auslandsverwendungen: Es gibt zum Beispiel die Auslandsdienstbezüge, es gibt Zuschüsse für Familienheimfahrten und Mieten, Schulbeihilfen und vieles mehr. In vielen Workshops und Sitzungen haben wir darüber hinaus über 40 zusätzliche Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung entwickelt. Ein Bereich betrifft z. B. die Infrastruktur: Wir wollen eine moderne und angemessene Unterbringung für die Angehörigen des Geschäftsbereichs sowie deren Familien in Litauen erreichen. Die Verkehrsinfrastruktur soll in Abstimmung mit den Litauern so ausgebaut werden, dass es möglich ist, schnell zwischen Familie und Dienstort hin und her zu fahren. Ebenfalls wollen wir möglichst viele und günstige Direktflugverbindungen nach Deutschland und hier auch mehrere Flughäfen ansteuern. Dazu verhandeln unsere litauischen Freunde und wir mit diversen Fluggesellschaften.

Weiterhin geht es um die materielle Ausstattung und Ausbildung. Für uns Soldatinnen und Soldaten ist es sehr attraktiv, eine materielle Vollaussstattung zu haben. Ein Übungsplatz, wo alles funktioniert, wo alles vorhanden

»EIN ÜBUNGS-
PLATZ, WO ALLES
FUNKTIONIERT:
DAS SCHAFFT
DIENSTFREUDE«



Oberst i. G. Stefan Jeck hat von 1996 bis 2000 Bauingenieurwesen an der UniBw M studiert. Er war Kompaniechef und Bataillonskommandeur in der Pioniertruppe und hat einen Auslandseinsatz in Afghanistan absolviert. Im Personalmanagement verfügt er über umfangreiche Erfahrung und Expertise. Personal ist zu seiner Leidenschaft geworden. Auch künftig möchte er im Bereich Personalführung und Personalstrategie viel für die Bundeswehr tun.

»SICHERHEIT IST UNBEZAHLBAR«

Wie geht es beim Aufbau der Bundeswehr-Brigade in Litauen voran?

JECK Die Zusammenarbeit mit den litauischen Partnern ist sehr kooperativ und konstruktiv. Die wesentliche Herausforderung mit Blick auf die Zeittlinie stellen nach meiner Bewertung die Infrastrukturmaßnahmen dar, der Bau von Kasernen und Übungsplätzen sowie von Wohnraum für die Familien. Was die personelle Besetzung der Truppenteile angeht, sind wir sehr zuversichtlich. Es gibt bereits eine nennenswerte Zahl an Interessenten, die gerne Teil dieser Brigade werden möchten. Ambitioniert ist der Zeitplan, aber bislang haben wir keine Anzeichen, dass er nicht funktionieren könnte.

ist, wo alles hochmodern ist: Das schafft Dienstfreude, und das ist eben auch ein Attraktivitätsmerkmal! Und natürlich denken wir auch an soziale Aspekte. Wir planen, deutschsprachige Kindertagesstätten und Auslandsschulen der Bundeswehr in Vilnius und Kaunas einzurichten. Mitziehende schulpflichtige Kinder werden in einem deutschsprachigen Unterricht und nach deutschem Curriculum ausgebildet und haben dadurch keine Nachteile, wenn sie zurück nach Deutschland kommen. Ihre Abschlüsse aus Litauen werden anerkannt und sind anschlussfähig.

Was entgegen Sie Kritikern, die sagen, der Aufwand sei zu hoch – eine dauerhafte Stationierung in Litauen zu teuer?

JECK Als Personaler ist das zwar nicht mein Fachgebiet. Aber wenn Sie mich als Soldaten, als Person Stefan Jeck fragen, dann sage ich Ihnen: Sicherheit ist unbezahlbar! Das Geld ist sehr gut investiert in die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland, in die Sicherheit Europas und in die Sicherheit der NATO – und damit letztlich in die Sicherheit weltweit.

Wie empfinden Sie persönlich diese Aufgabe, am Aufbau der Brigade Litauen mitzuwirken?

JECK Ich kann hier sowohl für mich als auch für meinen Stellvertreter Oberst Thomas Mammen, der den Anteil Attraktivität zentral steuert und koordiniert, sprechen: Wir sind beide total happy über diese Aufgabe. Wir sind im Ministerium auf strategischer Ebene tätig und bewegen sicher sonst auch viele wichtige Dinge. Aber dieses Projekt hat unmittelbare Auswirkung auf die Bundeswehr. Was wir hier tun, ist gelebte Zeitenwende. Es ist uns ein besonderes Anliegen und eine besondere Freude, an diesem Auftrag mitwirken zu dürfen. Das motiviert uns auch ganz besonders.

Wenn Sie nun an die Studierenden unserer Universität denken: Warum sollten junge Offiziere eine Verwendung bei der Brigade Litauen als mögliche Karriereoption in Erwägung ziehen?

JECK Zum einen bin ich mir sicher, dass das die neue Normalität sein wird. Wir müssen uns mit solchen Verwendungen vertraut machen. Zum anderen ist es für mich ein absolut sinnvoller Auftrag. Durch das Mitwirken an der Brigade Litauen unterstützt man aktiv die Zeitenwende und wird Teil der Führungsverantwortung, die Deutschland in enger Absprache mit seinen Partnern übernimmt. Aber auch als professionellen Entwicklungsschritt und für das persönliche Wachstum kann ich diese Auslandsverwendung empfehlen: materielle Vollausstattung, multinationale Partner und die Möglichkeit, Fähigkeiten unter realen Bedingungen zu testen und sich individuell aber auch als Einheit und Verband weiterzuentwickeln – das sind einfach hochattraktive Chancen früh in der militärischen Karriere. Und Litauen ist ein Land, das sehr viel Vielfalt bietet, das sehr modern ist, wo es Freude macht – vielleicht sogar gemeinsam mit der Familie oder mit dem Lebenspartner – zu leben. □

Bundeswehr-Brigade Litauen

Die Kampfbrigade an der NATO-Ostflanke soll bis Ende 2027 einsatzbereit sein – mit 5.000 Bundeswehrangehörigen, 2.000 Militärfahrzeugen, drei Kampftruppenverbänden und weiteren Unterstützungskräften an zwei Standorten. Angehörige der Bundeswehr können über Vorgesetzte eine Freiwilligenmeldung abgeben. Das Bundesamt für Personalmanagement der Bundeswehr trifft zeitgerecht eine Personalauswahl für jeden Dienstposten. Falls es mehr Freiwillige als Dienstposten gibt, findet eine Bestenauswahl nach Eignung, Leistung und Befähigung statt. Sollten sich nicht genug Freiwillige melden, kann zur Sicherstellung der personellen Einsatzbereitschaft eine Verwendung am Standort Litauen angeordnet werden.



Fragen und Antworten zur deutschen Brigade in Litauen:
www.bmvg.de/de/themen/dossiers/die-nato-staerke-und-dialog/schutz-der-nato-ostflanke/brigade-in-litauen-fragen-und-antworten



ZEITENWENDE

WAS BEDEUTET SIE DEN SOLDATINNEN UND SOLDATEN UNSERER UNIVERSITÄT?

In seiner Rede im Bundestag am 27. Februar 2022 sprach Bundeskanzler Olaf Scholz von einer Zeitenwende: »Der russische Überfall auf die Ukraine markiert eine Zeitenwende. Er bedroht unsere gesamte Nachkriegsordnung.« Seitdem ist der Begriff Zeitenwende in aller Munde, wenn es darum geht deutlich zu machen, dass sich Deutschland u. a. sicherheits- und außenpolitisch neu aufstellen muss. Insbesondere die Sicherstellung der Verteidigungs- und Bündnisfähigkeit steht im Fokus – mit Konsequenzen für die Zukunft der Bundeswehr und ihrer Soldatinnen und Soldaten. inside.unibw hat nachgefragt: Wie blicken die Soldatinnen und Soldaten auf die Zeitenwende, beeinflusst sie heute schon ihren Alltag – und welche Auswirkungen erwarten sie für ihre eigene berufliche Zukunft in der Truppe?

LEUTNANT KLAUDIA S.

Studentin

»Die Wahrnehmung der Bundeswehr und ihrer Soldaten hat sich in den vergangenen Jahren erheblich zum Positiven geändert. Oft nehme ich nun das Gefühl wahr, dass man in der heutigen Lage ›gebraucht‹ wird.

Bereits heute mache ich mir Gedanken darüber, wie mein Dienstalltag nach dem Abschluss meines Studiums aussehen wird. Als ich zur Bundeswehr ging, war die Wahrscheinlichkeit hoch, dass in den Einsatz nach Afghanistan oder Mali gehen würde. Innerhalb von wenigen Jahren änderte sich dies, so dass für mich eine auslandsähnliche Verpflichtung in Litauen immer realistischer wird.

Die Zeitenwende ist deutlich spürbar, auch unter den Kameraden an der Universität der Bundeswehr in München.«

»Die Zeitenwende beeinflusst tatsächlich meinen Alltag, vor allem Freunde und Familie befassen sich deutlich mehr mit den Themen Sicherheit und Bundeswehr und fragen mich häufiger über Sachen, die sie in der Zeitung gelesen oder im Fernsehen gesehen haben.

Auch habe ich das Gefühl, dass man als Soldat teilweise mehr Respekt von fremden Menschen bekommt, weil vielen bewusst geworden ist, dass wir zwar im Frieden leben, ein Krieg aber auch auf europäischem Boden toben kann.

Ich denke, dass aufgrund der Zeitenwende und dem gesteigerten Personalbedarf unsere Chancen auf eine Weiterverpflichtung und auf die Übernahme in das Verhältnis eines Berufssoldaten deutlich höher sind.«

OBERFÄHNRICH MICHEL B.

Student



HAUPTMANN NICO W.

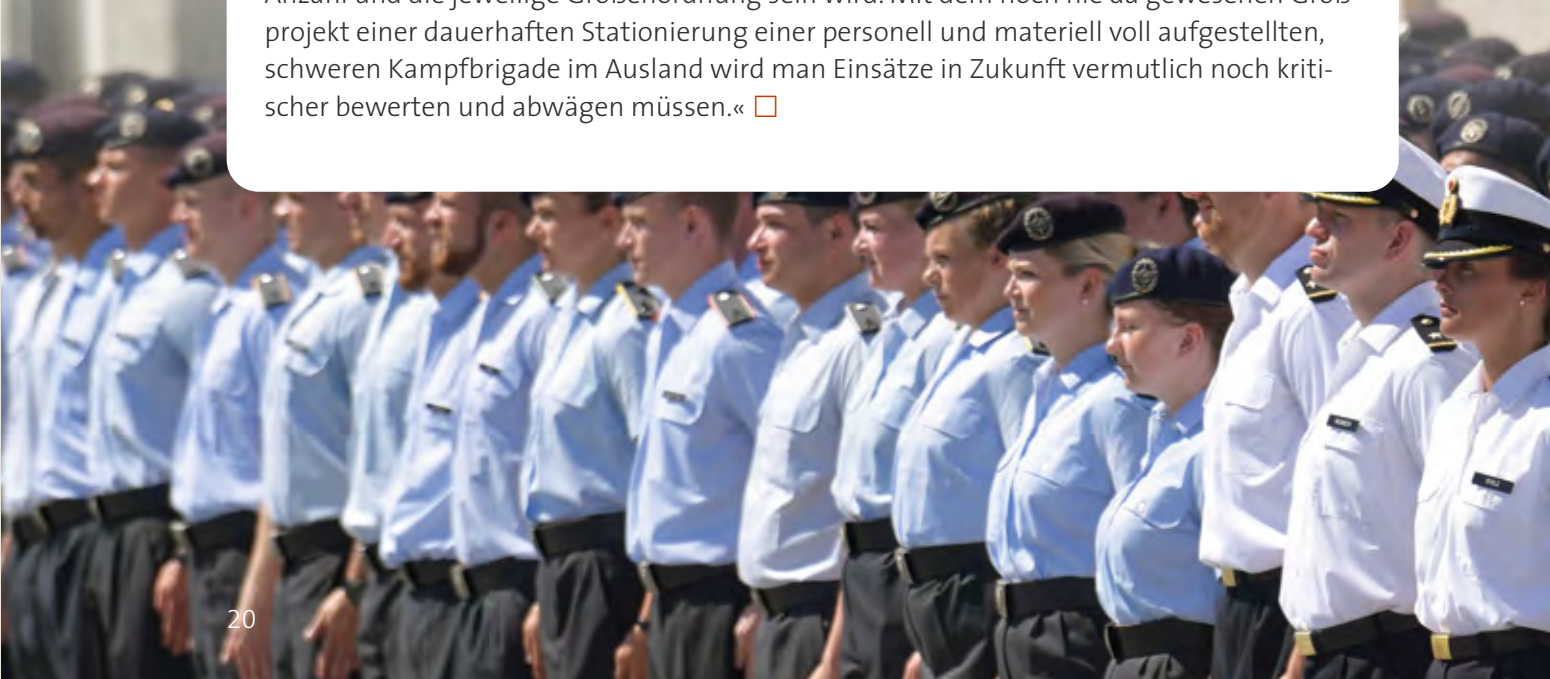
Mitarbeiter im
Studierendenbereich

»Der russische Angriff auf die Ukraine wirkte sich unmittelbar auf die Auftragslage im Sinne einer rapiden Veränderung insbesondere bei den Kampftruppenverbänden aus. Ich persönlich durfte die direkten Auswirkungen im vergangenen Jahr bei der Ausbildung ukrainischer Streitkräfte im Orts- und Häuserkampf im Rahmen der EU-Mission EUMAM UA erleben.

Die Besonderheit der neuen Auftragslage liegt meines Erachtens nach in der nur wenig vorhandenen Planbarkeit und den daraus resultierenden Folgen für den Dienstalltag, aber auch für das Privatleben. Besonders bei sehr kurzen Vorlaufzeiten sind derartige Aufträge eine Belastungsprobe. Im Gegensatz zu vergangenen Auslandseinsätzen konnte man die Familie nicht wie gewohnt über einen längeren Zeitraum auf eine Monate andauernde Abwesenheit vorbereiten. Aus meiner Sicht müssen wir uns schnellstmöglich darauf einstellen, dass dies zumindest in Teilen die Realität der Streitkräfte zu werden scheint. In vielen Bereichen wird das lang praktizierte Denken in Kontingenten und die stringente Vorplanung von Einsatzstellungen vermutlich der Vergangenheit angehören.

Die deutlichste Form der Veränderung ist für mich die geplante Stationierung einer Brigade in Litauen. Auch hier konnte man von Beginn an erkennen, dass die Tendenz weg von Kontingentsdenken und eher hin zu dauerhaft verfügbaren Kampftruppenverbänden ohne parallele Einsatzaufträge geht. Für die Karrieremöglichkeiten erwachsen hieraus Chancen, die es zuvor schlichtweg so nicht gab. Mit der Neuaufstellung einer Auslandsdienststelle begibt man sich in vielerlei Hinsicht auf unbekanntes Terrain. Die Möglichkeiten, sich hier dienstlich einzubringen, könnten kaum vielfältiger und spannender sein.

Was Auslandseinsätze in Kontingenten zukünftig angeht, steht außer Frage, dass die sicherheitspolitische Verantwortung Deutschlands weiterhin ausschlaggebend für die Anzahl und die jeweilige Größenordnung sein wird. Mit dem noch nie da gewesenen Großprojekt einer dauerhaften Stationierung einer personell und materiell voll aufgestellten, schweren Kampfbrigade im Ausland wird man Einsätze in Zukunft vermutlich noch kritischer bewerten und abwägen müssen.«



ZEITENWENDE **WO STEHEN WIR?** **– DAS MSC SIDE EVENT**

Die Zeitenwende war ein dominierendes Thema auf der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz (MSC), vor allem in den Diskussionen der deutschen Teilnehmenden. Seit zwei Jahren ist die Zeitenwende in aller Munde und zur Halbzeit der Legislaturperiode unserer jetzigen Bundesregierung ist es legitim die Frage zu stellen, wo wir aktuell stehen.



V. l. n. r.: Dr. Puglierin, General Breuer, Präsidentin Prof. Kern, MdB Güler und Prof. Masala beim MSC Side-Event

Von Julia Saborowski

Für das Side Event der Universität der Bundeswehr München hatte Prof. Carlo Masala sicherheitspolitische Expertinnen und einen Experten eingeladen, die dicht am Thema sind und sich damit auf unterschiedlichen Ebenen intensiv beschäftigen. Auf dem Podium diskutierten der Generalinspekteur der Bundeswehr General Carsten Breuer, die Bundestagsabgeordnete Serap Güler sowie Dr. Jana Puglierin vom European Council on Foreign Relations.

DIE PHASE ZWISCHEN KRIEG UND FRIEDEN

»Wir sind zwar nicht im Krieg, aber wir sind auch schon lange nicht mehr im Frieden.« Diese Aussage von Generalleutnant André Bodemann, der bei der Veranstaltung im Publikum saß, zog sich wie ein roter Faden durch die Diskussion. Prof. Masala argumentierte, dass auch die Gesellschaft realisieren

müsse, dass die Zeitenwende nicht nur die Bundeswehr betreffe. Verteidigungsminister Boris Pistorius würde in Bezug auf die Bundeswehr über Kriegstüchtigkeit sprechen. Aber gleichzeitig müsse die Gesellschaft auch wehrhaft werden. »Wenn der zweite Teil nicht passiert, dann ist der erste Teil problematisch, selbst wenn er erfolgreich ist,« so Prof. Masala.

»SICHERHEIT IST EINE BASIS«

Auch General Breuer war der Meinung, dass sich zwar in den letzten fünf Jahren in der Gesellschaft bereits einiges getan hätte, aber Deutschland noch lange nicht weit genug vorangeschritten sei. »Wir müssen auch in der Bevölkerung begreifen, dass Sicherheit nicht etwas ist, was man in eine Entweder-oder-Debatte einbringen kann. Sondern dass es eine Basis ist,« sagte General Breuer.



Dr. Puglierin (l.) und General Breuer (r.) diskutieren die Frage, wo Deutschland in der Zeitenwende steht



Prof. Masala moderiert das MSC Side-Event der UniBw M



MdB Güler bei der Diskussion

Dr. Puglierin meinte, dass sich in den letzten zwei Jahrzehnten in der Politik die Auffassung etabliert habe, dass man »den Bürgerinnen und Bürgern nichts zumuten« könne und das der »Status Quo« erhalten bleiben würde. »Ich glaube schon, dass man ehrlich sein muss und sagen muss ›Nein, es wird nicht kostenneutral passieren können; es wird nicht alles gleichzeitig passieren können.‹ Wir müssen Prioritäten setzen. [...] Wir hier auf dem Panel würden wahrscheinlich immer sagen, Sicherheit hat Priorität – das ist aber nicht unumstritten in unserer Gesellschaft, sondern wird eher immer umstrittener.«

»KRIEGSTÜCHTIG« BEDEUTET NICHT »KRIEGSSÜCHTIG«

Bundestagsabgeordnete Güler ergänzte, dass die Kommunikation zwischen Politik und Gesellschaft bei dem Thema direkter werden muss um das »gesellschaftliche Mitgehen« voranzutreiben: »›Kriegstüchtig‹ bedeutet nicht gleich ›kriegssüchtig‹. Das wurde aber so interpretiert im Sinne von ›bloß nicht über Krieg sprechen‹ – lieber das Wort ›wehrhaft‹ benutzen. Es war aber ein Versuch von Pistorius endlich wachzurütteln. Eine Art von Kommunikation wo man sagt ›Es ist nicht mehr so wie es mal war,‹ so Güler. □

ZEITENWENDE DIVERSITÄT BEEINFLUSST KAMPFBEREITSCHAFT

Warum es in der aktuellen Lage für die Bundeswehr wichtig ist, sich verstärkt mit Diversität auseinanderzusetzen, haben Prof. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing, und Prof. Carlo Masala, Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr München, am 9. Februar 2024 diskutiert.

Von Julia Saborwoski

Prof. Masala erläuterte den Teilnehmenden in seiner Einführung, dass das Thema Diversität vor allem relevant geworden ist, nachdem die Wehrpflicht ausgesetzt wurde. Mit dem Beginn des Ukraine-Krieges sei das Thema jedoch zunächst wieder in den Hintergrund getreten. Dabei ist es wichtig, dass die Bundeswehr sich auch weiterhin und kontinuierlich mit einer Vielfalt im Personalwesen auseinandersetzt. Diversität fördere nicht nur das soziale Miteinander, sondern, so Prof. Masala, auch die Bereitschaft für- und miteinander zu kämpfen. Als Beispiel nannte er die LGBTQ-Gemeinschaft in der Ukraine, die sich bereitwillig für die Front gemeldet

habe, nachdem Präsident Selenskyi die Eheschließung für homosexuelle Paare ermöglicht hatte.

WARUM »DIVERSITÄT« NICHT GUT ANKOMMT

Prof. Münch warf die Frage in den Raum, wie sinnvoll es ist »Kampfbegriffe« wie »Diversität« oder »Diversity« zu nutzen, da es sich oft um Trigger-Worte handelt, die von vielen Menschen negativ aufgefasst werden. Prof. Masala ist der Meinung, es wäre besser diese Begriffe zu vermeiden: »Ich meine: „Die Bundeswehr muss wieder



Bei der öffentlichen Veranstaltung beteiligt sich auch das Publikum aktiv mit Fragen an der Diskussion

Prof. Masala (l.) und Prof. Münch (r.) diskutieren, ob »Vielfalt in der Bundeswehr« angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage ein legitimes Thema ist



ein ›Spiegelbild der Gesellschaft sein‹ dann würden viel, viel mehr sagen ›Ja klar‹. Dann können wir uns darüber unterhalten, was Spiegelbild heißt. Wenn ich sage, die Bundeswehr muss divers sein, dann ist sofort Ablehnung da. Denn unter Diversität werden die unterschiedlichsten Dinge verstanden von denen die meisten auch noch falsch sind.«

»DIVERSITÄT NEU GEDACHT«

Ein ausführlich diskutiertes Unterthema war die Frage, ob junge Menschen ohne deutschen Pass in die Bundeswehr aufgenommen werden sollten. Für Prof. Masala

gehören auch diese jungen Leute unbedingt zum »Spiegelbild unserer Gesellschaft« und sollten bei der Personalgewinnung berücksichtigt werden.

Die zivile Gleichstellungsbeauftragte der UniBw M und Veranstalterin, Pamela Koch, bedankte bei Prof. Münch und Prof. Masala dafür, dass sie den Teilnehmenden mit ihrem Gespräch neue Aspekte aufgezeigt und »Diversität neu gedacht« hätten. Sie ermutigte alle, sich trotz anhaltender Widerstände nicht davon abhalten zu lassen, das Selbstverständnis für Diversität weiterhin zu fördern und andere dafür zu sensibilisieren. □



Wenn einem alles auf den Kopf fällt

Leistungsdruck, Zeitdruck, Einsamkeit: Zu einem Studium gehören auch belastende Stressfaktoren. Auf welche Warnsignale ihres Körpers sollten Studierende achten, wie können sie Resilienzen aufbauen und wo finden sie auf dem Campus Hilfe?

Laut der aktuellen Studierendenbefragung »best3« des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung von 2023, bei der bundesweit etwa 180.000 Studierende befragt wurden, gaben etwa 30 Prozent der Befragten an, unter einer oder mehreren studienerschwerenden Beeinträchtigungen zu leiden. Psychische Beeinträchtigungen wurden dabei von 65,2 Prozent der Befragten geäußert.

Frau Prof. Schalinski, wie erkennen Studierende belastende Situationen?

PROF. SCHALINSKI Neben dem Leistungsdruck und dem Zeitmanagement rund um das Studium sind typische Stressoren die soziale Anpassung und die Ablösung aus dem Elternhaus. Belastungen können sich auf körperlicher Ebene durch Schlafstörungen, chronische Müdigkeit, Appetitstörungen, Muskelverspannungen aber auch Atembeschwerden oder Schmerzerleben äußern. Dazu kommen emotionale Warnsignale wie Nervosität, Unruhe, Gereiztheit, Versagensgefühle, Unzufriedenheit, Lustlosigkeit und das Gefühl ausgebrannt zu sein. Auf der gedanklichen Ebene können sich ständiges Grübeln oder Konzentrationsprobleme zeigen. Im Verhalten können Aggressionen gegenüber Mitmenschen, Zähneknirschen, Zittern, unregelmäßiges Essen, Konsum von Alkohol oder Medikamenten zur Beruhigung, erhöhter Nikotinkonsum oder Vernachlässigung wichtiger sozialer Kontakte auftreten.

Wie können Studierende eine gewisse Resilienz selbst aufbauen?

PROF. SCHALINSKI Es kann hilfreich sein, sich der Stressoren im beruflichen und privaten Bereich sowie der eigenen Warnsignale auf körperlicher, emotionaler, mentaler und Verhaltenzebene bewusst zu werden. Es gilt, eigene Ressourcen zu identifizieren, die beim Stressabbau helfen. Dazu gehören regelmäßiges Lernen, Austauschmöglichkeiten, das Setzen von Grenzen und Verbesserungen im Zeitmanagement. Im Alltag rate ich den Studierenden, eine regelmäßige Tagesstruktur aufzubauen, regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung und soziale Kontakte. Neben Hobbys können auch Kultur- und weitere Bildungsangebote sowie Naturerlebnisse mögliche regenerative Aspekte sein um Belastungserleben entgegenzuwirken. Sogenannte »Microhabits«, wie regelmäßiges kurzes Innehalten oder Atemübungen, können zur Gewohnheit werden und im Alltag helfen.

Auch die Studierenden der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) sind nicht frei von Belastungen. Prof. Inga Schalinski von der Professur für klinische Psychologie und Traumatherapie der UniBw M und ihre studentische Hilfskraft Leutnant Fabienne S. sprechen im Interview darüber, wie Studierende Belastungen selbst erkennen und Resilienzen aufbauen können.



Prof. Inga Schalinski (li.) und Fabienne S. beschäftigen sich in ihrer Forschung mit Stressfaktoren und Resilienz



Bei Überforderung und psychischer Belastung gibt es an der UniBw M viele Stellen, die unterstützen und helfen

Unter welchen psychischen Belastungen leiden die Studierenden der UniBw M?

FABIÉNNE S. Zu Studienbeginn fällt es manchen schwer, sich an das Trimestersystem zu gewöhnen und sich in die Studiengemeinschaft zu integrieren. Hier leisten aber die älteren Jahrgänge wichtige Orientierungshilfe und Unterstützung. Es besteht ein hoher Leistungsdruck durch die straffe Trimesterstruktur und die Anforderungen beziehungsweise Erwartungen seitens der Bundeswehr an die angehenden Führungskräfte. Dies äußert sich in fehlenden Pausen zwischen den Trimestern und einer erhöhten Arbeitslast mit dem Druck, alle Klausuren innerhalb eines Trimesters abzulegen. Wie bei vielen externen

Studierenden auch, belastet die räumliche Trennung von Familie, Freunden und der Partnerin oder dem Partner erheblich. Das führt oft zu Einsamkeit und dadurch erleben einige eine geringere soziale Unterstützung in stressigen Phasen.

Bestehen bei den Studierenden Unsicherheiten oder gar Angst vor Stigmatisierung?

FABIÉNNE S. Viele Studierende haben Angst vor negativen Reaktionen bzw. Stigmatisierung, wenn sie psychische Belastungen offenlegen. Es besteht Unsicherheit darüber, wie man mit eigenen mentalen Problemen umgehen soll, da dies möglicherweise ein schlechtes Bild auf sie selbst, als angehende Offiziere, erzeugen könnte. Einige Studierende befürchten, dass eine gestellte Diagnose hinderlich für den weiteren Werdegang sein könnte. Außerdem gibt es wenig Vorbilder, die trotz psychischer Störungen eine erfolgreiche Karriere zurückgelegt haben. Solche Beispiele könnten die Unsicherheit reduzieren und die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen unterstützen.

Wie kann jemand helfen, wenn man merkt, dass andere Studierende mit Belastungen zu kämpfen haben?

PROF. SCHALINSKI Personen aus dem nahen Umfeld spielen eine wichtige Rolle, da sie Veränderungen unmittelbar wahrnehmen und das Gespräch mit der betroffenen Person suchen können. Es ist wichtig Verständnis für die betroffene Person zu zeigen und sie zu ermutigen, professionelle Hilfe anzunehmen. Man kann praktische Unterstützung anbieten, beispielsweise bei der Organisation von Terminen oder bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben. Eine Kultur der Offenheit und Unterstützung innerhalb der Gemeinschaft, in der es akzeptiert wird, über psychische Probleme zu sprechen und Hilfe zu suchen, sollte gefördert werden. Es ist wichtig, Grenzen zu wahren und die Privatsphäre zu respektieren. Ebenso kann es hilfreich sein, die Person zu ermutigen, sich sozialen Aktivitäten anzuschließen oder freundliche Gespräche anzubieten; es sollte nur aber nicht erzwungen werden. □

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort

DAS PSYCHOSOZIALE NETZWERK DER UNIVERSITÄT

SOZIALDIENST DER BUNDESWEHR

Die **Sozialarbeit** hilft z. B. bei:

- Fragen zu persönlichen und familiären Angelegenheiten
- Wirtschaftliche Schwierigkeiten
- Suchtgefahren und Abhängigkeiten
- Gesundheitliche Probleme und Pflegebedürftigkeit
- Zwischenmenschliche Probleme am Arbeitsplatz
- Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Dienst
- Begleitung der Hinterbliebenen bei Todesfällen
- **Unterliegt der Schweigepflicht!**

Die **Sozialberatung** hilft z. B. bei:

- Sozialversicherungs- und Versorgungsrecht
- Leistungen im Zusammenhang mit der Geburt eines Kindes
- Beihilfe
- Versorgungsleistungen bei Dienstunfähigkeit und Wehrdienstbeschädigung
- Dienstzeit- und Hinterbliebenenversorgung
- Ansprüche im Zusammenhang mit Todesfällen
- **Unterliegt der Schweigepflicht!**

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE

Leistungen der **Beratungsstelle**:

- Unterstützung bei Konflikten und Krisen
- Erkennen von Zusammenhängen zwischen der aktuellen Situation und lebensgeschichtlichen Erfahrungen
- Unterstützung beim Erwerb von Fertigkeiten, mit deren Hilfe man aktiv auf eine Veränderung der Situation hinarbeiten kann
- **Unterliegt der Schweigepflicht!**
- **Beratung kostenlos und freiwillig!**
- **Kein Eintrag in die Gesundheitsakte!**

MILITÄRSEELSORGE

Was kann die **Militärseelsorge** für mich tun?

- Zugänglich für jeden
- Entspannte Gesprächsatmosphäre bei einem unabhängigen Gesprächspartner
- Ansprechpartner bei Sorgen und Nöten im privaten und dienstlichen Umfeld
- Ist oftmals gut vernetzt und findet passende Ansprechpartner bei Bedarf
- **Unterliegt der Schweigepflicht!**

SANITÄTSVERSORGUNGSZENTRUM/ TRUPPENARZT

Was kann der **Truppenarzt** für mich tun?

- Beratung und Hilfe in akuten Krisen
- Vermittlung bzw. Überweisung für Therapieangebote zusammen mit der Heilfürsorgestelle
- **Unterliegt der Schweigepflicht!**

Mehr Informationen zu den Beratungsangeboten:
www.unibw.de/campusleben/beratungsangebote/



Digitalisierung studieren



Ab Herbst 2024 bietet die Universität der Bundeswehr München einen neuen Studiengang an, der auch für zivile Studierende zugänglich ist: Digitale Verwaltung. Der Studiengang ist die Antwort darauf, dass die Digitalisierung die Arbeitswelt in Unternehmen und Verwaltungen nachhaltig verändert und auch die Bundeswehr in zunehmender Weise prägt.

Von Julia Saborowski

Der Studiengang vermittelt Kompetenzen in den Bereichen der klassischen, rechtlich geprägten Rahmenbedingungen von Verwaltungen, in Management- und Steuerungsthemen sowie zu digitalen Technologien in der Verwaltung.

Prof. Julia Thaler (Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre) sieht den neuen Studiengang als »Sprungbrett in den gehobenen Dienst«. Denn neben dem Kleingruppen-Prinzip und den monetären Vorteilen, wie dem Studienentgelt, ist nach erfolgreichem Abschluss eine Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe bzw. in das Tarifbeschäftigtenverhältnis in der Bundeswehrverwaltung vorgesehen.

Nach Abschluss des Studiums können die Absolventinnen und Absolventen bundesweit in vielfältigen Bereichen an unterschiedlichen Dienststellen der Bundeswehr, vorrangig z. B. in Köln, Bonn, Düsseldorf oder Koblenz, eingesetzt werden.

- Im Personalwesen sind sie zuständig für die Personalgewinnung und -auswahl, die Einstellung von Personal, deren Entwicklung und Führung sowie die Bearbeitung sämtlicher soldaten- und beamtenrechtlicher, sowie tarif- und arbeitsrechtlicher Maßnahmen.
- Im Bereich Vertragswesen und der Beschaffung sind sie für die Bedarfsdeckung der Streitkräfte und der Bundeswehrverwaltung verantwortlich. Sie sind bei der Beschaffung von Wehrmaterial Mitglied integrierter Projektteams oder leiten selbst ein Team, das den Bedarf an unterschiedlichsten Ausrüstungsartikeln deckt.
- Daneben gehören Aufgaben in den Bereichen Dienstleistung, Informationstechnik, Facility Management und Umweltschutz zum Tätigkeitsprofil.

Für die Bewerbung wird eine allgemeine Hochschulreife vorausgesetzt. □



Mehr Informationen über das Studium und zur Bewerbung gibt es hier:
www.unibw.de/wow/digitale-verwaltung

MIT VIELFALT ZUKUNFT GESTALTEN

Die Universität der Bundeswehr München wurde für die erfolgreiche Teilnahme am Diversity Audit ausgezeichnet und erhält als eine von zehn Hochschulen das Zertifikat „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft.



Vizepräsidentin Prof. Kraus (r.) nimmt mit dem Leiter des Studierendenfachbereichs B OTL Eisele und Projektleiterin Olschewski das Zertifikat für die UniBw M in Berlin entgegen

Von Eva Olschewski

Die Verleihung der Zertifikate »Vielfalt gestalten« an zehn Hochschulen und zwei Forschungseinrichtungen durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. fand am 6. März 2024 in Berlin statt. Die ausgezeichneten Institutionen haben erfolgreich ein zweijähriges Diversity Audit durchlaufen.

Für die Universität der Bundeswehr München (UniBw M) nahmen Vizepräsidentin Prof. Rafaela Kraus, Oberstleutnant Andreas Eisele und Projektleiterin Eva Olschewski an der Veranstaltung im Allianzforum am Brandenburger Tor teil. Sie repräsentierten stellvertretend die vielen Beteiligten verschiedener Statusgruppen der Universität in den zentralen Gremien des Audits: der Steuerungsgruppe, des Lenkungskreises und der AGs.

»Persönliche Potenziale entfalten«

Das Auditierungsverfahren des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft e. V. erstreckte sich von Februar 2022 bis März 2024. Die UniBw M nahm am Auditierungsprozess teil, um chancengerechte Prozesse für das spezielle Profil einer Bundeswehruniversität und die unterschiedlichen Lebenssituationen bestehender wie künftiger Mitarbeitender und Studierender weiter zu entwickeln.»Mit dem Audit haben wir ein klares Ziel verfolgt: Ein inklusives Arbeitsumfeld, in dem jede und jeder das persönliche Potenzial entfalten kann – der Schlüssel zu organisatorischem Erfolg«, machte Vizepräsidentin Prof. Rafaela Kraus deutlich. Das Verfahren umfasste unter der Begleitung

der Auditorin Prof. Katrin Hansen fünf Workshops und zwei Selbstreports. Auf dem Abschlussforum beeindruckte die bereits durch die Struktur der UniBw M angelegte Vielfalt die sogenannten »Critical Friends« (Diversity-Expertinnen und -Experten).

Meilensteine im Auditierungsprozess

Im Mai 2022 legten die Steuerungsgruppe und der Lenkungskreis Ausgangslage und Ziele fest. Auf dieser Grundlage konzipierten Arbeitsgruppen Vorschläge für die Verbreitung des Leitbildes für Chancengerechtigkeit und Diversität, ein vielfältigeres Arbeitgeberprofil sowie die Verbesserung interner Strukturen. Die Erkenntnisse des teils parallel laufenden HRK-Internationalisierungsaudits flossen ebenso mit ein.

Einige Maßnahmen wurden bereits umgesetzt: So betreute Vizepräsidentin Prof. Kraus im Rahmen des Studiengangs Management und Medien eine Masterclass, die in einem hochschulöffentlichen Workshop 60 interessierten Universitätsangehörigen ihre Projektarbeiten vorstellte.

Auch der Auftakt der Diversity-Gesprächsreihe der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften und der zivilen Gleichstellungsstelle stieß auf breites Interesse. Eine vielfältige Bundeswehr wisse, was sie zu verteidigen habe: Eine Gesellschaft, die es ihr ermöglicht, in Diversität zu leben, so Prof. Carlo Masala im Gespräch mit Prof. Ursula Münch.

Umsetzung einer Diversitätsstrategie

Im Austausch mit den »Critical Friends« bestätigte sich die Erkenntnis des Abschlussworkshops, mit einer Verzahnung der verschiedenen Arbeitswelten – Wissenschaft, Militär und Verwaltung – die Identifikation mit der Universität als Arbeitgeber zu stärken. Für eine Strategie im Umgang mit dieser Vielfalt zeigten sich die folgenden Handlungsfelder als zentral für die Universität:

- Information und Kommunikation
- Kompetenz- und Kulturentwicklung
- Prozesse und Strukturen
- Monitoring

Bei der Umsetzung nehmen die Hochschulleitung und Führungskräfte Schlüsselfunktionen ein. Es ist geplant, in einer Senats-AG die Handlungsfelder und vorgeschlagenen Maßnahmen mit den zuständigen Stellen sowie dem Beirat für Chancengerechtigkeit und Diversität zu priorisieren und weiterzuverfolgen. □



Weitere Informationen zum Diversity Audit des Stifterverbands
www.stifterverband.org/diversity-audit



»Women on Campus«

Einblicke in den
Arbeitsalltag

Vier Frauen aus dem militärischen und zivilen Bereich gaben am 11. März 2024 knapp 30 Teilnehmenden Einblicke in ihren Arbeitsalltag, ihre Vorbilder und Erfahrungen als Frau an der Universität der Bundeswehr München. Die zivile Gleichstellungsstelle der UniBw M lud Universitätsangehörige erstmals zu einem Campusrundgang ein. Das Event fand aus Anlass des Weltfrauentags am 8. März statt.

von Julia Saborwoski

Pamela Koch, die Gleichstellungsbeauftragte

Die zivile Gleichstellungsbeauftragte Pamela Koch stellte zunächst ihr Team und die Aufgaben der zivilen Gleichstellungsstelle und Familienservicestelle vor. Dazu zählt sie Beratungsaktivitäten zu individuellen Arbeitssituationen und Vereinbarkeitsthemen, wie auch die Mitwirkung in Gremien zur Förderung der Chancengerechtigkeit. Pamela Koch hob die positive Entwicklung der Universität im Bereich der Gleichstellung in ihrer 50-jährigen Geschichte hervor und betonte die Vernetzung als wichtige Aktivität für Frauen.

Caroline Schneider, die Leiterin des Sprachenzentrums

Caroline Schneider ist seit Mitte 2023 die neue Leiterin des Sprachenzentrums. Zuvor war sie bereits für acht Jahre an einer anderen Bundeswehr-Dienststelle tätig. Zu ihrem jetzigen Alltag gehören neben Führungsaufgaben insbesondere die Koordination der Sprachausbildung für Studierende und Universitätsangehörige. Als eines ihrer Vorbilder nannte sie Mary Wollstonecraft, die bereits im 18. Jahrhundert mit dem Satz »I do not wish women to have power over men; but over themselves« geworben hatte. In diesem Sinne will Schneider Frauen an der UniBw M dazu ermutigen, sich zu trauen, Einstellungen und Dinge aus eigener Kraft zu verändern.



Caroline Schneider ermutigt Frauen an der UniBw M sich mehr zu trauen



Prof. Jasmin Riedl freut sich darüber, ihr »Baby« aus dem Forschungsprojekt SPARTA vorzeigen zu dürfen

Jasmin Riedl, die Professorin

Prof. Jasmin Riedl, Professorin für Politikwissenschaft an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften, zeigte der Gruppe ihr »Baby« in einem Kellergewölbe der UniBw M. Dabei handelte es sich um die Hardware für das von ihr geleitete Forschungsprojekt »SPARTA – Society, Politics and Risk with Twitter Analysis«. SPARTA ist ein [dtec.bw](#) gefördertes Forschungsprojekt, in dem Daten, insbesondere von Wahlen in Deutschland, mittels KI in Echtzeit ausgewertet werden. Analysen der Daten des letzten bayerischen Wahlkampfes zeigten unter anderem, dass über Frauen parteiübergreifend häufiger negativ gesprochen wurde. Das sei eine Problematik für die Demokratie an sich, so Prof. Riedl. Ihr Arbeitsalltag sei ein »Jonglieren« zwischen Führungsaufgaben, individuellen oder gemeinsamen Zielen des Projektteams und die Organisation von Familienaufgaben.

Das [dtec.bw](#) – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr – ist ein von beiden Universitäten der Bundeswehr gemeinsam getragenes wissenschaftliches Zentrum und Bestandteil des Konjunkturprogramms der Bundesregierung zur Überwindung der COVID-19-Krise. Mit der Aufnahme in den Deutschen Aufbau- und Resilienzplan (DARP) wird [dtec.bw](#) von der Europäischen Union – NextGenerationEU finanziert.

Johanna Kratze, die Gruppenleiterin

Aus dem Alltag einer Gruppenleiterin berichtete Oberleutnant Johanna Kratze und beschrieb ihre vielfältigen Aufgaben rund um die Betreuung der Studierenden im Studierendenfachbereich A. Sie wollte nach ihrer Schulzeit die Bundeswehr kennenlernen und begann eine Offizierausbildung. Im Anschluss an ihr Studium an der UniBw M erhielt sie die Möglichkeit, als Gruppenleiterin an ihrer Alma Mater eingesetzt zu werden. Oberleutnant Kratze schätzt vor allem die Kameradschaft an der UniBw M und hebt hervor, dass sie in ihrem Beruf viel über Teams wie über Menschen selbst lerne. Geschlechterfragen, so ihre Erfahrung, spielen in ihrem Berufsalltag kaum eine Rolle. □

casc feiert 15-jähriges Jubiläum

Am 1. Dezember 2023 feierte das Weiterbildungsinstitut campus advanced studies center (casc) der Universität der Bundeswehr München sein 15-jähriges Jubiläum mit einem Tag der Wissenschaft und Weiterbildung sowie anschließender Masterfeier im Universitätscasino.

Von Julia Saborowski

Begrüßt wurden die Gäste durch die Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern, den Kanzler Siegfried Rapp, den Vizepräsidenten für Digitalisierung, Prof. Uwe M. Borghoff sowie die casc-Geschäftsführerin Dr. Nicol Matzner-Vogel. Die Begrüßenden betonten die Bedeutung des lebenslangen Lernens, Präsidentin Kern erläuterte die Zukunftspläne des Instituts: Eine konkrete Weiterentwicklung werde das Zertifikatsprogramm »GROW« (Growth and Readiness for Officers in the Workforce) sein.

Tag der Wissenschaft und Weiterbildung

In der Vortrags-Reihe gaben Professorinnen und Professoren sowie externe Dozierende spannende Einblicke in aktuelle studien-gangsspezifische Themen. Im ersten Vortrag

stellten Prof. Arjan Kozica und Prof. Stephan Kaiser, akademische Leiter des Studiengangs MBA International Management, fünf Thesen zur digitalen und dezentralen Arbeitswelt vor.

Der Vortrag »Verantwortungsvoller Umgang mit sensiblen und sensitiven Daten« war ein Dialog zwischen dem Projekt »Neue internationale Rahmenbedingungen nach der Covid-19 Pandemie und dem Krieg gegen die Ukraine und die transnationale Dimension des Holocaust« und dem Projekt »Intelligence College Europe ICE«. Präsentiert wurden die Vorträge von Prof. Ralf Roloff, Prof. Stefan Pickl und Gerhard Conrad, Lehrende im Masterstudiengang International Security Studies. Prof. George Leitmann, ein 98-jähriger Zeitzeuge des Holocaust, wurde per Video aus



Unterschiedliche Vortrags- und Diskussionsformate sorgen für Abwechslung



den USA zugeschaltet, um seine persönliche Geschichte und Erfahrung in den Vortrag einzubringen.

Der Masterstudiengang Personalentwicklung wurde von Prof. Julia Reif und Prof. Ellen Schmid vertreten. Sie luden Kathrin Vallund als externe Expertin ein und diskutierten mit ihr über die Zukunft der Personalentwicklung. Um den »menschlichen Faktor« bei der Entwicklung von KI-basierten Systemen ging es in dem Vortrag von Prof. Axel Schulte, Dozent im Studiengang Systems Engineering (M.Sc.). Dr. Günter Reichart, ebenfalls Dozent in diesem Studiengang, sprach in seinem Vortrag über das Thema »Von der Kutsche zum Auto der Zukunft – was hat Systems Engineering damit zu tun?«.

Den Abschluss bildeten Prof. Michael Eßig und Prof. Bernhard Hirsch, akademische Leiter des Studiengangs MBA Public Management. Sie diskutierten das Thema »Regelbasierte öffentliche Verwaltung: Geht trotzdem ›gut‹ und ›schnell‹?« und verblüfften die Teilnehmenden mit Grafiken, die die Komplexität der öffentlichen Verwaltung veranschaulichten.

Mit viel Gefühl und Begeisterung führte Dr. Ulrike Haerendel durch den Tag, während sie das Publikum immer wieder mit einer inspirierenden Einführung in die unterschiedlichen Themenbereiche leitete.



Die Masterfeier ist der krönende Abschluss für die Jubiläumsfeier

Masterfeier als krönender Abschluss

In festlicher Atmosphäre begann die erste gemeinsame Masterfeier aller casc-Studiengänge mit der Begrüßung durch die Hochschulleitung. Vizepräsident Prof. Borghoff: »Ohne Sie wäre es heute Abend nicht feierlich. Ich freue mich für Sie und ich freue mich für das, was Sie geleistet haben.«

43 Absolventen und Absolventinnen aus den Studiengängen MBA International Management, MBA Public Management, Personalentwicklung (M. A.) und Systems Engineering (M. Sc.) bekamen im Anschluss ihre Masterurkunden verliehen.

Für die Geschäftsführerin von casc Dr. Matzner-Vogel sind diese Art von Veranstaltungen immer ein Highlight: »Es ist schön zu sehen, dass es jetzt geschafft ist. Jetzt kommt ein neuer Schritt in der Karriere unserer Studierenden, und wir konnten als Institut einen Beitrag dazu leisten.«

Besonders in Erinnerung bleibt sicherlich auch Anja Bendixen-Danowski, die im Rahmen der Zeugnisverleihung an drei Absolventinnen einen von ihr gestifteten Studienpreis vergab. Der Gedächtnispreis ist der 2021 verstorbenen Professorin Sigrid Roterings-Steinberg gewidmet, die viele Jahre lang akademische Leiterin des Masterstudiengangs Personalentwicklung war. □

Anerkennung für den Masterabschlussjahrgang 2023



Das Bild, das unseren Followerinnen und Followern in den letzten Monaten auf Instagram am besten gefallen hat, zeigt die Absolventinnen und Absolventen des Masterabschlussjahrgangs 2023. Gemeinsam mit ihren Familien, ihren ehemaligen Professorinnen und Professoren, ihren militärischen Vorgesetzten sowie geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und der Bundeswehr feierten mehr als 350 Teilnehmende im Dezember 2023 ihren Masterabschluss auf dem Campus. Das Bild erhielt 755 Likes. Auf den zweiten Platz marschierte mit 558 Likes die Marschgruppe der #unibwm. Ende Februar startete die neue Saison mit einem »kurzen« 20-Kilometer-Marsch durch den Perlacher Forst. Auch auf dem dritten Platz bleibt es sportlich: Die beiden Höhenbergsteiger Leutnant Johannes W. und Leutnant Jonas W. schafften es, mit ihren Praktikumsbildern aus Bolivien und Peru und 506 Likes das Siegereck zu erklimmen. □



Hier geht es direkt zum Instagram-Kanal der Universität:
<https://www.instagram.com/unibwmuc/>

Wirt- schaft braucht mehr Schutz

Wie werden Unternehmen resilient gegen Spionage und Cyberangriffe? Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), stellte am 15. Februar 2024 an der Universität der Bundeswehr München die Eckpunkte der Nationalen Wirtschaftsschutzstrategie vor.

Von Julia Saborowski

»In einer zunehmend vernetzten Welt, in der wirtschaftliche Interessen wie Information und Kommunikation immer zentraler werden, müssen wir proaktiv sein und wie wir so sagen ›vor die Lage kommen‹. Nur so können wir unsere Wirtschaft auch schützen“, erläuterte Staatssekretärin Schwarzelühr-Sutter in ihrer Ansprache. Sie sprach davon, dass sich nur frei entfalten und entwickeln könne, wer sich auch tatsächlich sicher fühle und motivierte die Teilnehmenden zu einer aktiven Zusammenarbeit.

Resilienz stärken

In der anschließenden Podiumsdiskussion ging es um das Thema »Wirtschaftsschutz in einer vernetzten Welt ganzheitlich denken – Resilienz deutscher Unternehmen und Forschungseinrichtungen bundesweit stärken«. Staatssekretärin Frau Schwarzelühr-Sutter diskutierte auf dem Podium mit Dr. Maik Pawlowsky, Zweiter Abteilungsleiter Cyber- und Spionageabwehr im Bundesamt für Verfassungsschutz, sowie mit Günther Schotten (Geschäftsführer Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW) Bundesverband), Kerstin Petretto (Senior Manager für Sicherheit und Verteidigung, Bundesverband der Deutschen Wirtschaft/BDI), Julia Vincke (Vice President Security, BASF) und dem Direktor des CISS der UniBw M Prof. Carlo Masala.



Staatssekretärin Schwarzelühr-Sutter stellt die Eckpunkte der Nationalen Wirtschaftsschutzstrategie vor



V. l. n. r.: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion Prof. Carlo Masala, Dr. Maik Pawlowsky, Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter, Günther Schotten, Julia Vincke und Kerstin Petretto

In der Diskussionsrunde, die von dem Geschäftsführer des Centers for Intelligence and Security Studies (CISS) der Universität der Bundeswehr München, Oberstleutnant Holger Prüßing moderiert wurde, ging es unter anderem um das Thema Zusammenarbeit zwischen Behörden und Unternehmen sowie Resilienz.

Unternehmen und Mitarbeitende müssen bereit sein

Prof. Masala argumentierte, dass viele das »Modewort Resilienz« im Kontext von Wirtschaftsschutz nicht richtig verstehen: »Wir sind gewohnt von Sicherheit immer im Zusammenhang mit Verteidigung zu reden. Und das weckt in den Köpfen der meisten Leute natürlich immer den Gedanken ›Das ist eine staatliche Aufgabe‹«. Bei Resilienz müsse man vielmehr verstehen, dass Staat, Länder, Kommunen lediglich Strukturen schaffen, damit sich Resilienz einstellen könne. Wenn Unternehmen und die Mitarbeitenden nicht bereit seien, dazu beizutragen, dann wird auch keine Resilienz entstehen. »Resilienz verschiebt den Fokus von einer rein staatlichen Aufgabe auf eine Kombination von Staat und Gesellschaft, in diesem Fall der Wirtschaft«, so der Appell von Prof. Masala im Hinblick auf die künftig notwendigen gemeinsamen Anstrengungen für den Schutz von Unternehmen. □



Oberbürgermeister Reiter lernt die Universität kennen

Zum ersten Mal nach etwa 20 Jahren besuchte ein Stadtoberhaupt von München die Universität der Bundeswehr München. **Oberbürgermeister Dieter Reiter** wurde von Präsidentin **Prof. Eva-Maria Kern** begrüßt. In einem persönlichen Gespräch erklärte Prof. Kern dem Besucher die Wesenszüge der Universität der Bundeswehr München, einschließlich des Intensivstudiums auf einem großzügigen Campus. In einigen Bereichen gibt es bereits gemeinsame Projekte zwischen der Universität der Bundeswehr München und der Landeshauptstadt München, beispielsweise in der Entwicklung und Evaluation von Mobilitätskonzepten für den Großstadtverkehr. Es gibt jedoch noch Potenzial, die Zusammenarbeit weiter auszubauen. Laut Prof. Kern forscht die Universität an zahlreichen Themen von großer Relevanz für die Region. Die Universität ist ein wichtiger Bestandteil des Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationsstandortes München aufgrund ihrer verschiedenen Verflechtungen und Aktivitäten im Ballungsraum.

Designen für den Einsatz

Es gibt ein neues Magazin an der Universität der Bundeswehr München: Die zunächst als digitale Ausgabe erscheinende Publikation »Designen für den Einsatz« wurde im founders@unibw-Team unter der Leitung von **Christopher Kearney** ins Leben gerufen. Das Magazin gibt spannende Einblicke in die Arbeiten der Studierenden, die in den Wahlpflichtmodulen »Defending Democracy – Design und Krieg«, sowie in »Design Thinking« in Projektteams Lösungen für künftige Einsätze entworfen haben. Durch projektbasiertes Lernen konnten sich die Studierenden anhand aktueller, praxisnaher Herausforderungen für ihren Einsatz, selber eine Aufgabe stellen und diese als Team bearbeiteten. Im Mittelpunkt stand das Angehen eines fachlichen Problems, für das sie selbst einen Lösungsweg entwickeln mussten und dass sie mit professioneller Beratung, aber weitgehend eigenverantwortlich zu einem erfolgreichen Lösungsansatz brachten. Das 19-seitige Magazin erscheint zwei Mal im Jahr.





Mit der Kinderuni auf Zeitreise

PCs und Smartphones gehören heute zu unserem Alltag. Doch wie hat sich die Informations- und Kommunikationstechnik entwickelt? Beim Auftakt der Kinderuni im Januar 2024 gaben **Prof. John Zabolitzky** (Foto) und **Ralf Neumann** aus der datArena rund 30 Kindern einen Einblick in die Geschichte der Computertechnik. Die datArena ist das Lehr-, Forschungs- und Ausstellungszentrum zur Entwicklungsgeschichte der Informations- und Kommunikationstechnologie an der Universität der Bundeswehr München. Anhand von historischer Hardware wurde den Kindern erklärt, wie sich die Datenspeicherung von der Lochkarte über die Diskette bis hin zum Chip und Mikrochip entwickelt hat. An restaurierten Geräten konnte die Gruppe die Entwicklung der Computer aus den verschiedenen Jahrzehnten nachvollziehen und stand neben den meterhohen Technikkästen, die früher für die Stromversorgung sorgten. Das Highlight waren die Computerspiele aus den alten Zeiten: Vom textbasierten Spiel namens »Monster Chase« bis hin zum ersten Spiel, das eine grafikbasierte Benutzeroberfläche hatte, haben die Kinder Spiele ausprobiert, die schon ihre Großeltern genutzt haben könnten. Im Rahmen der Kinderuni schnuppern Schülerinnen und Schüler Universitätsluft und erfahren, womit sich unsere Forschenden beschäftigen. Die Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule SüdOst des Landkreises München statt.

Militärbischof auf Stippvisite

Militärdekan Jochen Bernhardt (Foto 2. v. r.) organisierte das Besuchsprogramm für den evangelischen **Militärbischof Dr. Bernhard Felmberg** (Foto li.) für den Besuch vom 11. bis 13. März 2024 an der Universität der Bundeswehr München. Begrüßt wurde der Militärbischof von der Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern. Militärbischof Dr. Felmberg, zu dessen Aufgaben unter anderem die Einführung der Geistlichen in ihr Amt, die kirchliche Dienstaufsicht, Ausbildung und die regelmäßigen Treffen der Geistlichen gehören, empfand den Besuch an der UniBw M als sehr aufschlussreich: »In den letzten Tagen habe ich interessierte Studierende erlebt, die ihre Prüfungsphase ernst nehmen, und engagierte Lehrende und Verantwortliche für den akademischen und militärischen Bereich, die sich auf beeindruckende Weise für die Studierenden einsetzen. Ich danke Militärdekan Bernhardt und seinem Pfarrhelfer sowie den katholischen Kollegen für ihre zugewandte Arbeit.«





Ist Bremsstaub schädlich für die Gesundheit?

Das Projekt ULtrafine particles from TRansportation – Health Assessment of Sources (ULTRHAS) untersucht die gesundheitlichen Auswirkungen von Ultrafeinstaub, der durch Verkehr verursacht wird.

Von Julia Saborowski

Im November und Dezember 2023 ist die zweite von drei Messkampagnen an der Universität der Bundeswehr München unter der Leitung von Prof. Thomas Adam (Institut für Chemie und Umwelttechnik) durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen worden. Die Messungen sind in Zusammenarbeit mit dem dtec.bw-Projekt MORE erfolgt. Das Ziel des Projektes ULTRHAS ist es, den Einfluss von Ultrafeinstaub aus dem Verkehr auf die menschliche Gesundheit und das Klima zu untersuchen.

Was ist Ultrafeinstaub?

Als Ultrafeinstaub bezeichnet man Partikel in der Luft mit einer Größe von weniger als 100 Nanometern, das heißt, sie sind etwa 1000-mal kleiner als der Durchmesser eines menschlichen Haares. Vor allem bei der Entstehung von Atemwegserkrankungen wie Lungenkrebs, der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) und Asthma, aber auch bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkten und Schlaganfällen wird dem Ultrafeinstaub eine Schlüsselrolle zugeschrieben.

ULTRHAS untersucht die biologische Wirkung sowie die chemisch-physikalischen Eigenschaften von Partikeln, welche durch verschiedene Bereiche des Verkehrssektors hervorgerufen werden. Dazu gehören Abgase von Diesel-, Benzin- und Gasmotoren aus dem Straßenverkehr, Schiffsmotoren, Flugantriebe, aber auch Abrieb von Bremsen und

Schienenoberleitungen. Im Anschluss werden die Ergebnisse verwendet, um eine Risikoanalyse zu erstellen und herauszufinden, welche Quelle das höchste Gefährdungspotenzial für die menschliche Gesundheit aufweist.

Vergleich unterschiedlicher Emissionen

Basis der wissenschaftlichen Studie bilden drei mehrwöchige Messkampagnen in Rostock, München und Kuopio (Finnland). Nachdem sich die erste Messkampagne mit den Schwerpunkten Schiffsmotoren und Flugantrieben befasste, lag der Fokus der zweiten Messkampagne in München auf der Charakterisierung von Bremsstaub aus dem Straßenverkehr.

An dieser Stelle kam die projektübergreifende Zusammenarbeit mit MORE unter der Leitung von Prof. Christian Trapp (Professur für Fahrzeugantriebe) zustande: ein kürzlich fertiggestellter Bremsenprüfstand konnte für die Messreihe eingesetzt werden. Das Prüffeld erfüllt bereits heute die Voraussetzungen für zukünftige gesetzeskonforme Bremsstaubmessungen, da ab der Abgasnorm Euro 7 auch der Bremsstaub für Pkw gesetzlich geregelt ist.

Das dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr – ist ein von beiden Universitäten der Bundeswehr gemeinsam getragenes wissenschaftliches Zentrum und Bestandteil des Konjunkturprogramms der Bundesregierung zur Überwindung der COVID-19-Krise. Mit der Aufnahme in den Deutschen Aufbau- und Resilienzplan (DARP) wird dtec.bw von der Europäischen Union – NextGenerationEU finanziert.



Beladung des ALI-Systems mit Lungenzellmedium

Schwerpunkt auf toxikologischen Untersuchungen

Neben den chemisch-physikalischen Analysen durch die UniBw M lag der Schwerpunkt auf toxikologischen Untersuchungen, welche von den Partnern aus dem Helmholtz Zentrum München und der Universität Rostock durchgeführt wurden. Dabei wurden menschliche Lungenzellkulturen in einem Expositionssystem (Air-Liquid-Interface Exposure (ALI)), direkt mit dem Bremsstaub beaufschlagt. Anschließende bioanalytische Laboruntersuchungen sollen zeigen, ob dies zu Zelltoxizität, DNA-Strangbrüchen oder Störungen des Zellstoffwechsels führt. □


Über das Projekt

ULTRHAS ist ein Konsortium, das über vier Jahre hinweg mit vier Mio. EUR durch die EU finanziert wird. Neben der Universität der Bundeswehr München sind sechs weitere Forschungseinrichtungen aus Norwegen, Finnland, Deutschland und der Schweiz Teil des Projektes. An der Universität der Bundeswehr München sind aus der Fakultät Maschinenbau Prof. Thomas Adam (Institut für Chemie und Umwelttechnik) und Prof. Andreas Hupfer (Institut für Aeronautical Engineering) für das Projekt verantwortlich.



Das ULTRHAS-Konsortium und Messkampagnen-Team

KSK – Mit Forschung Potenzial erkennen



Einer der ersten Hürden auf dem Weg zum Kommandosoldat ist das Potenzialfeststellungsverfahren, kurz PFV. Dieses wurde nun aufgrund der Erfahrungen aus fast drei Jahrzehnten neu ausgerichtet, um das individuelle Potenzial eines jeden Bewerbers noch genauer zu erfassen. Eine der Neuerungen ist die wissenschaftliche Begleitung des PFV durch Prof. Annette Schmidt vom Institut für Sportwissenschaft der Universität der Bundeswehr München.

Ein Interview von Mathias Plank

Frau Prof. Schmidt, wie kam die Zusammenarbeit mit dem KSK zustande?

SCHMIDT Der Kontakt kam im Jahr 2020 im Rahmen der Vorbereitung eines Kooperationsprojekts zwischen dem KSK, Partnern aus der Industrie und mir zustande. Auch wenn dieses Projekt nicht umgesetzt wurde, so entwickelte sich ein sehr vertrauensvoller Dialog zwischen den Mitgliedern des KSK und mir. Hieraus entstand die Idee verschiedene Prozesse im KSK wissenschaftlich zu begleiten. In diesem Rahmen wurden bereits verschiedene studentische Abschlussarbeiten angeboten, wie auch sportwissenschaftliche Promotionsprojekte.

Wie läuft die wissenschaftliche Begleitung des Auswahlverfahrens ab?

SCHMIDT Ein Schwerpunkt meiner Forschung ist der Einsatz von Big Data in der Sportphysiologie. Dieses Wissen setzen wir auch im Rahmen der Auswahlverfahren ein. Wir zeichnen verschiedene physiologische Parameter als kontinuierliche Verlaufsdaten auf. Hierzu werden alle Teilnehmenden mit unterschiedlichen nicht-invasiven und subkutanen Sensoren ausgestattet. Anschließend bringen wir diese Daten zusammen und können so ganz neue Einblicke in die individuellen Belastungssituationen bekommen. Derart detaillierte Daten bei einer so extremen Belastungsperiode wären schwer zu simulieren. Somit betreten wir hiermit vollständiges Neuland.

»Wir nutzen diese Rückkopplungsschleife um das Auswahlverfahren weiter zu optimieren.«

Was ist das Ziel der Begleitung? Sollen Verfahren, Tests oder Übungen optimiert werden?

SCHMIDT Ich stehe im ständigen Austausch mit dem Team, das die Testungen für das Auswahlverfahren entwickelt. Wir nutzen diese Rückkopplungsschleife um das Auswahlverfahren weiter zu optimieren, aber auch um ganz neue Technologien für die Zukunft zu entwickeln. So haben wir im letzten Jahr damit begonnen künstliche Intelligenz zu trainieren. Ziel ist hierbei, dass wir in naher Zukunft eine Möglichkeit haben, Soldatinnen und Soldaten mit einer Eignung für das KSK früher zu erkennen und diese gezielt mit Verfahren des Human Performance Optimization (HPO) zu entwickeln.

Wieviel Einfluss hatten Sie auf die Gestaltung des neuen Auswahlverfahrens?

SCHMIDT Ich überwache, beobachte und berate. Meine Aufgaben sind es Verbesserungsmöglichkeiten im Verfahren zu erkennen und diese zurückzumelden. Ich gestalte nicht selbst, da ich sonst die notwendige Neutralität bei der Überwachung verlieren würde.



Prof. Annette Schmidt im Sportlabor

Prof. Annette Schmidt ist Gründungsmitglied und Vorstandsmitglied des Forschungszentrums Smart Digital Health (SMADH) sowie Inhaberin der Professur für Sportbiologie am Institut für Sportwissenschaft der Fakultät für Humanwissenschaften.

Das Team um Prof. Schmidt forscht an physiologischen und anatomischen Anpassungsprozessen bei Belastungsinterventionen. Die einzelnen Projekte reichen hierbei von Patienten mit chronischen Vorerkrankungen beziehungsweise Zivilisationskrankheiten bis hin zu Human Performance Optimization (HPO) bei Spezialkräften.

»Meine Aufgaben sind es Verbesserungsmöglichkeiten im Verfahren zu erkennen und diese zurückzumelden.«

Werden die erhobenen Daten für die Forschung am Institut genutzt oder ist es eine reine Unterstützungsleistung für das KSK?

SCHMIDT Über das KSK habe ich die Möglichkeiten auch neue Messverfahren zu entwickeln beziehungsweise zu evaluieren, welche ich dann sowohl für meine Forschung in der Sportbiologie wie auch für meine Arbeit im Forschungszentrum Smart Digital Health einbringe. Auch nutzen wir die neuen Erkenntnisse im Rahmen des dtec-Projektes Smart Health Lab und bringen sie im Rahmen unserer forschungs-basierten Lehre in den Unterricht ein. □

Das dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr – ist ein von beiden Universitäten der Bundeswehr gemeinsam getragenes wissenschaftliches Zentrum und Bestandteil des Konjunkturprogramms der Bundesregierung zur Überwindung der COVID-19-Krise. Mit der Aufnahme in den Deutschen Aufbau- und Resilienzplan (DARP) wird dtec.bw von der Europäischen Union – NextGenerationEU finanziert.



Virtuelle Realität greifbarer machen



Die virtuelle Realität hat vielfältige Einsatzbereiche im privaten, wirtschaftlichen und akademischen Bereich

Noch vor wenigen Jahren fristete die virtuelle Realität (VR) ein Nischendasein, doch durch das Aufkommen von bezahlbaren Endgeräten und dem immer größer werdenden Interesse von Industrie und Wissenschaft an den Potenzialen von VR gelingt langsam der Sprung in den Alltag der Gesellschaft.

Von Mathias Plank

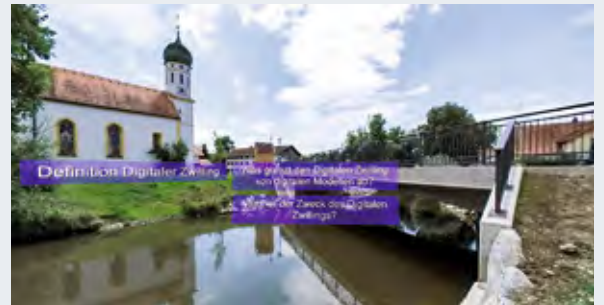
An der Universität der Bundeswehr München (UniBw M) arbeiten und forschen mehrere Fakultäten und Forschungszentren mit der virtuellen Realität. Die Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik arbeitet mit VR-Flugsimulatoren, während das Forschungszentrum Smart Digital Health gemeinsam mit dem Fraunhofer EMFT daran forscht, wie man Geruchssimulationen in VR-Umgebungen optimal einsetzen kann.

Prof. Philipp Rauschnabel von der Fakultät für Betriebswirtschaft beschäftigt sich in der Forschung und Entwicklung aktuell mit dem Einsatz von Metaverse & Spatial Computing, Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR) & Mixed Reality (MR) im Marketing und anderen Bereichen, wie zum Beispiel Produktion und Training.

Die Fakultät Humanwissenschaften der UniBw M arbeitet unter anderem mit VR in der Vermittlung von Lerninhalten. Prof. Bernhard Ertl, Inhaber der Professur für Lernen und Lehren mit Medien, entwickelt gemeinsam mit seinem Team neue Szenarien und Anwendungsmöglichkeiten. Das Team zeigt, wie VR das Lernen und Lehren aufwerten kann: von virtuellen Exkursionen der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie bis hin zum Emotionsmanagement in Prüfungssituationen.

VR-Lernumgebung Digitaler Zwilling (RISK.TWIN) mit einer Brücke

In Zusammenarbeit mit der Professur für Massivbau wurde eine Lernumgebung am Beispiel der Isenbrücke in Schwindegg entwickelt. Die Brücke kann aus verschiedenen Perspektiven erkundet werden und in kleinen Einheiten wird dem Nutzer das Prinzip des digitalen Zwillings, die Geschichte der Brücke sowie die Sensorik im modernen Brückenbau mithilfe von auditiven und visuellen Informationen vermittelt.



Rundgang durch ein digitales Museum

Im Rahmen eines Masterprojekts der Professur für Lernen und Lehren mit Medien wurde die Ausstellung der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie als 360°-Umgebung digitalisiert. Dies ermöglicht Interessierten einen kurzen und interaktiven Einblick in einen Teil der Sammlung. Ausgewählte Exponate können aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden und werden durch Zusatzgrafiken und Audioguides ergänzt.



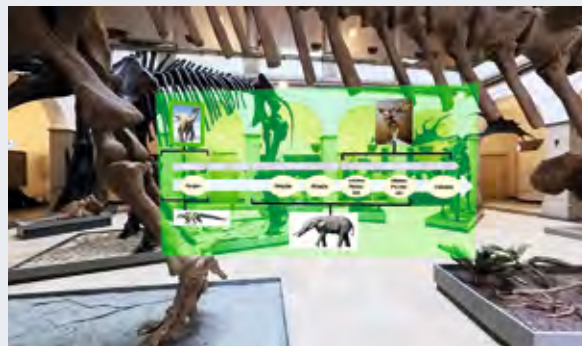
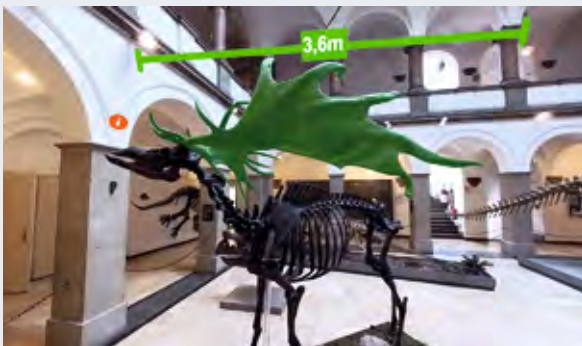
VR-Lernumgebung mit einer Kläranlage

In Kooperation mit der Professur für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik der Universität der Bundeswehr München und den Gemeindewerken Holzkirchen wurde das dortige Klärwerk in einer virtuellen Umgebung umgesetzt. Mit Hilfe von 360°-Videoaufnahmen und der Einblendung von Zusatzmaterial werden dem Lernenden die einzelnen Schritte der Abwasserreinigung vor Augen geführt. Damit können z. B. Schulen Exkursionen mit geringem Planungs- und Umsetzungsaufwand anbieten. □





An mehreren Stationen erlernt der Nutzer die Grundprinzipien des Digitalen Zwillings und die Überwachungssensoren im Brückenbau



Die Ausstellung kann in Ruhe betrachtet werden und gewählte Exponate werden visuell detaillierter angezeigt



Der komplette Ablauf der Abwasseraufbereitung kann direkt beobachtet und durch Zusatzinhalte noch weiter erklärt werden



Munich Satellite Navigation Summit wird 20

Internationale Experten treffen sich beim Munich Satellite Navigation Summit, um sich drei Tage lang über die Fortschritte der globalen Satellitensysteme auszutauschen und Synergien mit verwandten Feldern auszuloten.

← V.l.n.r.: Die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion
Prof. Thomas Pany, Prof. Michael Meurer, Christoph Kautz,
Rodrigo da Costa, Anke Pagels-Kerp, Harold Martin,
Francisco-Javier Benedicto Ruiz und Jean-Pierre Diris

Von Julia Saborowski

Der Großteil unserer Gesellschaft nutzt täglich das Global Navigation Satellite System (GNSS), ohne zu wissen, worum es sich dabei eigentlich handelt. Sollte GNSS jedoch einmal ausfallen, würden wir es alle zu spüren bekommen: Viele alltägliche Dinge wie die GPS-Navigation, das Abheben von Bargeld an Bankautomaten oder die Nutzung von E-Rollern wären nicht mehr möglich. Der Munich Satellite Navigation Summit wird jährlich vom Institute of Space Technology and Space Applications der Universität der Bundeswehr München ausgerichtet.

Das 20-jährige Jubiläum des Summits war auch ein Anlass, um sich vor Augen zu führen, in wie vielen Bereichen unseres

Lebens die globalen Satellitensysteme eine große Rolle spielen: Kommunikation, Verkehr, medizinische Versorgung, Rettungsdienste, Unwetter- und Erdbebenwarnungen und vieles mehr.

Zum Auftakt nahm der Journalist Gregor Schmalzried das internationale Publikum mit in einen fiktiven Tag ohne GNSS und zeigte anhand seiner Heldin Gina, an die im weiteren Verlauf der Konferenz immer wieder erinnert wurde, was alles nicht funktionieren und unseren Alltag massiv einschränken würde. Ein Szenario, das zum Nachdenken anregt, aber eher unwahrscheinlich ist, vor allem angesichts der Backup- und Resilienz Strategien in der Satellitennavigation.



Der Journalist Gregor Schmalzried erklärt, welche alltäglichen Situationen erschwert wären, wenn GNSS ausfallen würde

Expertenaustausch mit Weltraumindustrie und Politik

Die Jubiläumsveranstaltung begann am 20. März 2024 unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Staatsregierung. Geleitet wurde die Konferenz von Prof. Thomas Pany von der Universität der Bundeswehr München (Professur für Satellitennavigation) und Prof. Michael Meurer (Leiter der Abteilung Navigation beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR). Der 20. Munich Satellite Navigation Summit stand unter dem Motto: »GNSS meets friends in new orbits – potentials and synergies“. Das Motto wurde in weiteren Tagungseinheiten im Hinblick auf die Erdbeobachtung und den sogenannten New Space vertieft.

Prof. Pany sagte, die »New Space«-Satelliten seien ein großes Thema auf der Konferenz, denn mit »New Space« kämen auch neue technische Innovationen und neue Player ins Spiel. Außerdem stelle sich die Frage, wie man die bisherige, eher »konservative«, staatsnahe Satellitennavigation



Prof. Michael Meurer (l.) und Prof. Thomas Pany (Mitte) beantworten in ihrer Begrüßungsansprache Fragen von BR-Journalist Claus Kruesken (r.)



Prof. Eva-Maria Kern spricht in ihrer Rede über die Kleinsatellitenmission SeRANIS der UniBw M

mit »New Space« verbinden könne. Er betonte, wie wichtig in diesem Zusammenhang der Austausch untereinander in Workshops und Diskussionsrunden sei.

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Eva-Maria Kern stellte den Gästen aus aller Welt kurz das Projekt SeRANIS vor, die Kleinsatellitenmission der UniBw M. Auf dem universitätseigenen Satelliten können mehr als zehn innovative und komplexe Experimente gleichzeitig durchgeführt werden. »Pionierarbeit auf höchstem Niveau« so Prof. Kern.

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr Stefan Schnorr freute sich, die Teilnehmenden in diesem Jahr persönlich und nicht nur per Videobotschaft begrüßen zu können. »Seit nunmehr 20 Jahren bringt der Summit Satellitennavigationsexperten aus der ganzen Welt hier in München zusammen. Bayern ist ein idealer Standort für diese Veranstaltung. Hier gibt es eine umfangreiche Forschungslandschaft für den Luft- und Raumfahrtsektor,« so Schnorr. »Gemeinsam mit der Industrie und innovativen Start-ups investiert Bayern in modernste Flugzeugtriebwerke, Satellitentechnik und Trägersysteme.«



Während der Podiumsdiskussion werden Themen angesprochen, die in den Folgetagen intensiver diskutiert wurden

Bei der Eröffnung waren nicht nur die Leitungen der Universität der Bundeswehr München und des DLR vertreten, sondern auch die Europäische Kommission, die ESA, die EUSPA und weitere Weltraumbehörden. Sechs ausgewählte Experten gaben in einer Podiumsdiskussion einen kleinen Vorgeschmack auf das, was die Teilnehmenden in den folgenden Tagen in Diskussionsrunden und Workshops erwartet. Auf der Bühne saßen Christoph Kautz (Direktor für Satellitennavi-

gation und Erdbeobachtung, Europäische Kommission), Rodrigo da Costa (Geschäftsführender Direktor, EUSPA), Francisco-Javier Benedicto Ruiz (Direktor für Navigation, ESA), Harold Martin (National Coordination Office for Space-Based PNT, USA), Anke Pagels-Kerp (Vorstandsmitglied im DLR) und Jean-Pierre Diris (Interministerieller Koordinator für GovSatCom und IRIS2, CNES).

Zum Abschluss des ersten Tages waren die Gäste zu einem Staatsempfang in den Kaisersaal der Residenz eingeladen. Dort begrüßte sie der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie Tobias Gotthardt. Auch er betonte, dass Bayern im Bereich Satellitennavigation mit diversen Forschungszentren sehr gut aufgestellt sei. »Wir wollen Bayern in der Satellitennavigation weiter stärken und ausbauen und die Potenziale der Satellitennavigation nutzen,« so Gotthardt. □



Beim Staatsempfang im Kaisersaal der Residenz heißt der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie Tobias Gotthardt die Teilnehmenden willkommen

Neuestes Mitglied im Global Campus of Human Rights

Die Universität der Bundeswehr München (UniBw M) ist als dritte deutsche Universität in das weltweite Netzwerk der Menschenrechtsuniversitäten, den Global Campus of Human Rights, aufgenommen worden.

Von Ulrike Haerendel

Zum Anlass der Aufnahme der UniBw M in das Netzwerk fand am 5. März 2024 ein wissenschaftliches Kolloquium statt. Es wurde deutlich, dass die Aufnahme als dritte deutsche Universität eine Besonderheit ist. Denn bislang galt die Regel, dass pro Mitgliedsland nur zwei Universitäten einen Sitz bekleiden können – im Falle Deutschlands sind das die Universität Hamburg und die Ruhr-Universität Bochum. Doch die UniBw M profitiert von einer Neuregelung und wird künftig ihren wissenschaftlichen Schwerpunkt im Bereich Völkerrecht und internationaler Menschenrechtsschutz in dieses Netzwerk einbringen.

Interdisziplinarität der Menschenrechtsforschung

Prof. Christina Binder, Professorin für Internationales Recht und Menschenrechtsschutz, und Prof. Friedrich Lohmann, Professor für Evangelische Theologie und Ethik, haben von Seiten der UniBw M den kompli-

zierten Aufnahmeprozess vorangetrieben. Während des Aufnahmeverfahrens wurde vor allem der praxisorientierte Fokus der Menschenrechtsausbildung ebenso wie die Interdisziplinarität der Menschenrechtsforschung und -ausbildung, die insbesondere die Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften aufweist, positiv hervorgehoben

Dies betonte im Rahmen des wissenschaftlichen Kolloquiums auch Orla Ní Cheallacháin, akademische Direktorin des European Master's Programme in Human Rights and Democratisation (EMA) in Venedig. Dieses Programm besteht bereits seit 1997 und macht den Gründungskern des 2019 entstandenen weltweiten Menschenrechtsnetzwerks aus. Orla Ní Cheallacháin freute sich, dass mit der UniBw M ein weiterer kompetenter Partner an der Menschenrechtsbildung künftiger Entscheidungsträger und professioneller Eliten mitwirkt.

Auch der Professor für Völkerrecht Daniel-Erasmus Khan von der UniBw M hob hervor, dass mit drei Professuren im Bereich Internationales Recht/Völkerrecht (Prof. Binder, Prof. Khan, Prof. Kirchmair), aber auch den weiteren Forschungs-, Lehr- und Publikationsaktivitäten zu Sicherheit in Technik und Gesellschaft viele Anknüpfungspunkte bestehen. Dazu gehörte nicht zuletzt auch die Juniorprofessur für »Unsicherheitsforschung und gesellschaftliche Ordnungsbildung« von Timothy Williams. Williams erläuterte in seinem Vortrag die Bedeutung der »Transitional Justice« in Ländern, die schwere Menschenrechtsverletzungen und Völkermord erlebt haben, und betonte, dass Vergangenheitsbewältigung eigentlich in die Zukunft gerichtet sei. Vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg berichtete Juristin Sara Mansour Fallah über Fälle, in denen die Interventionen des Gerichts zwar

keine unmittelbaren, aber doch längerfristige Wirkungen zeigen, wie etwa im Fall Polens.

Engagement für Menschenrechte notwendig wie nie

In der Diskussion mit dem Publikum wurde deutlich, dass es beim Eintreten für Menschenrechte einen langen Atem und hohe eine Frustrationstoleranz brauche. Es gäbe jedoch in Zeiten der Krise, in denen menschenrechtsfeindliche Parolen und Parteien die Oberhand zu gewinnen drohen, keine Alternative. Engagierte Menschen, Netzwerke wie der Global Campus of Human Rights und auch aufklärerische Publikationen, wie sie z. B. mit der Elgar Encyclopedia of Human Rights am Ende der Veranstaltung noch vorgestellt wurden, leisten ihren Beitrag dazu. □



Prof. Binder hat mit Prof. Lohmann den Aufnahmeprozess vorangetrieben



V. l. n. r.: Orla Ní Cheallacháin, Timothy Williams und Mansour Fallah beantworten Fragen des Publikums im gemeinsamen Panel

Forschungsverbund »Militär, Krieg und Geschlecht/Diversität«

Prof. Isabelle Deflers von der Universität der Bundeswehr München und Prof. Karen Hagemann von der University of North Carolina at Chapel Hill, USA haben gemeinsam einen internationalen und interdisziplinären Forschungsverbund »Militär, Krieg und Geschlecht/Diversität« gegründet. Der Gründungsworkshop fand am 11. März 2024 im Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) in Potsdam statt.

Von Prof. Isabelle Deflers

Der Forschungsverbund widmet sich der Frage, welche Bedeutung Militär und Krieg als Genderproduzenten und für die (soziale) Diversität in der Geschichte und Gegenwart hatte und hat, und umgekehrt wie Vorstellungen von Geschlecht und Diversität das Militär in Frieden und Krieg geprägt haben und es noch heute tun. Damit gibt er diesem wichtigen Forschungsfeld im deutschen und europäischen Sprachraum einen wissenschaftlichen Ort.

Forschungsfragen

»Ziel ist die systematische Förderung der Bearbeitung des Zusammenhangs von Geschlecht/Diversität, Krieg, Militär und Gewalt als Forschungsansatz und Gegenstand durch Vernetzung und regelmäßigen Austausch nationaler und internationaler Expertinnen und Experten, durch Nachwuchsförderung und gemeinsame Forschungsvorhaben«, erklären die beiden Initiatorinnen. Dem inter-



Die am Forschungsverbund Beteiligten treffen sich am 11. März 2024 zum Gründungsworkshop beim Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) in Potsdam

disziplinären Zusammenschluss aus Geschichtswissenschaften, Sozialwissenschaften und Kulturwissenschaften haben sich neben dem ZMSBw bisher 23 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angeschlossen, die an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus derzeit sieben Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweiz und USA) tätig sind. Dabei sind verschiedene Grade und Formen der Mitwirkung im Forschungsverbund möglich und erwünscht.

Der Forschungszeitraum wird das 17. bis 21. Jahrhundert umfassen. Regional liegt ein Schwerpunkt zunächst auf dem deutschen und europäischen Raum. Dabei werden auch koloniale und imperiale Expansionen, die von Europa ausgingen, in den Blick genommen, ebenso wie Auslandseinsätze und internationale Missionen, an denen die Bundeswehr und andere europäische Armeen seit dem Ende des Kalten Krieges beteiligt sind.

Mittel des Forschungsverbundes

Der Verbund hat eine Website und eine Mailingliste eingerichtet und wird ein Online-Forschungskolloquium an der Universität der Bundeswehr München ausrichten. Hinzukommen jährliche Präsenz-Workshops in Verbindung mit einer Schreibwerkstatt für Doktorandinnen und Doktoranden, die in den ersten Jahren mit Unterstützung des ZMSBw stattfinden werden. Der erste Workshop widmet sich dem Thema »Geschlecht und Gewalt in Kolonialkriegen, Kolonialherrschaft und antikolonialen Befreiungskämpfen/Gender and Violence in Colonial Wars, Colonial Rule and Anti-colonial Liberation Struggles« und wird am 30. und 31. Januar 2025 am ZMSBw in Potsdam stattfinden. □

Flüssiger Brennstoff wird in Raketenbrennkammern, aber auch in Fluggasturbinen und Motoren, unter hohem Druck in kalte oder heiße Atmosphäre eingespritzt. Diese Bedingungen können in der neuen Hochdruckkammer des Instituts für Thermodynamik (LRT10) nachgebildet werden. Die Forschenden untersuchen beispielsweise, wie sich ein Kraftstoffstrahl unter Raketen-ähnlichen Bedingungen ausbreitet und vermischt. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Verbrennung des Kraftstoffs effizienter ablaufen zu lassen.

Die Versuchsanlage besteht aus einem Kammerkörper, der z. B. mit Luft oder Stickstoff durchströmt wird. Das Gas wird von einem Kompressor auf das gewünschte Druckniveau gebracht und anschließend temperiert. An den sechs Seiten der Hochdruckkammer befinden sich Fenster aus 90 Millimeter dickem Quarzglas. Sie ermöglichen einen flexiblen optischen Zugang zum Messvolumen. Die Kammer hält einem Druck von über 100 bar stand und kann auf bis zu 300° Celsius erhitzt werden. Während des laufenden Projekts wird das Team erstmals auch Experimente unter tiefkalten Temperaturen bei bis zu -100° Celsius durchführen, um Einspritzvorgänge in Raketenantriebswerken besser verstehen zu können. Die Steuerzeiten des Injektors während der Versuche betragen nur einige Millisekunden. Um die sehr schnellen Ereignisse während der Eindüsung einzufangen, werden optische Diagnosetechniken mit Hochgeschwindigkeitskameras und Laserdiagnostik mit einem Hochleistungspuls laser eingesetzt.

Das aktuelle Forschungsvorhaben »Makro/Mikro-Simulation des Phasenerfalls im Transkritischen Bereich (MaST)« wird durch dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr gefördert. dtec.bw wird von der Europäischen Union – NextGenerationEU finanziert. □



Neue Hochdruck- kammer



am Institut für Thermodynamik

Nächste Station Führungskraft?

Das Mentoring-Programm MENTality – #share&grow der zivilen Gleichstellungsstelle der Universität der Bundeswehr München geht in die nächste Runde. (Post-)Doktorandinnen profitieren von dem Wissen erfahrener Führungskräfte und einem vielfältigen Begleitprogramm aus Workshops, Coachings und Netzwerk-Events. Das einjährige Programm, in dem ein Tandem aus einer Mentee und einem Mentor bzw. einer Mentorin gebildet wird, startet im Oktober 2024 und richtet sich an Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der UniBw M. Bewerbungsfrist für Mentees ist der 15. Juni 2024. Viele Alumni engagieren sich bereits als Mentorinnen und Mentoren. Wer sich vorstellen könnte, den Erfahrungsschatz in langjähriger Führung als Mentorin bzw. Mentor weiterzugeben, ist herzlich eingeladen, sich unter mentoring@unibw.de zu melden.



Weitere Informationen zum Mentoring-Programm und der Anmeldung zum 7. Mentoringjahrgang 2024/2025 unter: go.unibw.de/mentoring



Die Zukunft ist KI: Siemens zu Gast bei founders@unibw

Laura Engelhardt (Foto re.), Head of Technology and Innovation Strategy, und **Christoph Krois** (Foto Mitte), verantwortlich für das Programm »Intrapreneurs Bootcamp« und Open Innovation bei Siemens, haben im März 2024 das Gründungszentrum der Universität der Bundeswehr München founders@unibw besucht. Die Vizepräsidentin für Entrepreneurship **Prof. Rafaela Kraus** (Foto li.) begrüßte die Gäste und betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit von Unternehmen, Behörden und Startups. In Vorträgen, Pitches und Diskussionsrunden fand ein angeregter Austausch über Intrapreneurship in der Bundeswehr, Innovationsförderung sowie die aktuellen Entwicklungen im Bereich Künstliche Intelligenz statt. Drei KI-StartUps präsentierten ihre Innovation und Lösungsansätze.

Controlling digitaler Behördenkommunikation

Das Buch zeigt, wie Behörden ihre digitalen Kommunikationsprozesse mit Unterstützung eines umfassenden Kommunikationscontrollings steuern und die Kommunikationsleistung messen können. Digitale Behördenkommunikation gilt als zukunftsweisendes Thema, weil sie große Potenziale für die Bürgerzufriedenheit und die Effektivität und Effizienz von Verwaltungsprozessen birgt. Theoretisch fundiert und mit Praxisbeispielen versehen, erläutern die Autoren **Prof. Bernhard Hirsch** (Professur für Allgemeine BWL, insbesondere Controlling) und **Birgit Grain** die Grundlagen des Kommunikationscontrollings, die Zielsetzung digitaler Kommunikationsmaßnahmen öffentlicher Institutionen sowie die besonderen Herausforderungen bei der Leistungsmessung digitaler Kommunikationsprozesse. Sie zeigen Lösungsansätze auf, wie Behörden belastbare Leistungskennzahlen für das Controlling ihrer digitalen Kommunikationsmaßnahmen ableiten können.



• | Verlag: Springer Gabler,
ISBN-13: 978-3-658-42044-4

Masterfeier lockt Alumni zurück auf den Campus

Mehr als 350 Absolventinnen und Absolventen der Universität der Bundeswehr München haben im Rahmen der Feierlichkeiten am 9. Dezember 2023 ihre Masterurkunden erhalten.

Von Julia Saborowski

Gemeinsam mit ihren Familien, ihren ehemaligen Professorinnen und Professoren, ihren militärischen Vorgesetzten sowie geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und der Bundeswehr feierten die Absolventinnen und Absolventen den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums.

Besondere Feier im Jubiläumsjahr

Für Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern war es eine besondere Feier, denn es war einerseits ihre erste Masterfeier als Präsidentin und gleichzeitig die letzte große Veranstaltung im Jubiläumsjahr der Universität. Sie gratulierte den aus allen Teilen Deutschlands angereisten Absolventinnen und Ab-



Präsidentin Prof. Eva-Maria Kern gratuliert den Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Masterabschluss

solventen zum erfolgreichen Masterabschluss, der heute »die Voraussetzung für eine gelungene Berufskarriere« sei. »Ihre akademische Ausbildung ist die Fahrkarte in eine Führungsposition, entweder in der Bundeswehr oder in der privaten Wirtschaft. Sie alle sitzen jetzt in diesem Zug und ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie an den Stationen aussteigen, an denen Sie aussteigen möchten und dass sich die richtigen Weichenstellungen für Sie ergeben«, sagte Präsidentin Prof. Kern. Oberst Matthias Henkelmann, Leiter des Studierendebereichs, gratulierte den Absolvierenden zum bestandenen Master per Videobotschaft und wünschte ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

Ehrung mit Studien- und Sonderpreisen

In diesem Jahr konnten sich 20 Absolventinnen und Absolventen über einen Studienpreis freuen. Überreicht wurden diese durch den Vizepräsidenten für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs Prof. Geralt Siebert. Er lobte das »herausragende Niveau« der prämierten Masterarbeiten: »Die Themen sind vielfältig und spiegeln einmal

mehr die Bandbreite der Forschung an unserer Universität wider«, so Prof. Siebert. Gestiftet wurden die Preise unter anderem von der Gemeinde Neubiberg, dem Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München sowie Vereinen wie ITIS e. V., der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e. V., der Gesellschaft zur Förderung der wehrwissenschaftlichen Forschung und Technologie e. V. und dem Förderverein Konstruktiver Ingenieur Bau. Auch Unternehmen wie Airbus, IABG, ESG und Giesecke+Devrient engagieren sich seit Jahren für den wissenschaftlichen Nachwuchs und prämierten überdurchschnittliche Arbeiten. Zum ersten Mal wurde ein Studienpreis der »Maria und Ernst Keuser-Stiftung« verliehen. Die Stiftung wurde von Prof. Manfred Keuser, ehemaliger Professor an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften, als Erinnerung an seine Eltern gegründet und will künftig jährlich einen Preis für herausragende Studienleistungen sowie Engagement in der universitären Selbstverwaltung vergeben.

Vizepräsident Prof. Karl-Heinz Renner überreichte Sonderpreise. So erhielt die Absolventin Oberleutnant Viviane U. den Preis



Vizepräsident Prof. Geralt Siebert lobt bei der Verleihung der Studienpreise das »herausragende Niveau« der prämierten Masterarbeiten



Leutnant Victor C. erinnert in der Absolventenansprache an bedeutende Ereignisse während der Studienzeit

Studieren mit Kind, der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ging an den Studierenden der Staats- und Sozialwissenschaften Adama D. aus Mali. Neben den Studierenden und Absolventinnen und Absolventen wurde auch der langjährige Lehrbeauftragte der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften Richard Hempel geehrt. Er ist selbst Alumnus der Universität und hat in seinen Lehrveranstaltungen den Studierenden das »trockene Thema ›Betriebliche Steuern‹« anschaulich und mit spannenden Erfahrungen aus der Praxis nähergebracht.

Den Lehrpreis des Studentischen Konvents für besonders engagierte Lehrende der Universität erhielten in diesem Jahr die Mitarbeiterin Josephine Dietrich aus der Fakultät für Maschinenbau und Prof. Klaus-Peter Graf, Professor für Datennetze und Digitale Nachrichtentechnik an der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik.

»Tag des Triumphs« für Absolvierende

Leutnant Victor C. hielt die Absolventenansprache und betonte, dass der erfolgreiche Abschluss einen Tag des Triumphs und

einen Grund zum Feiern darstelle. Er erinnerte in seiner Rede aber auch an zwei große Ereignisse, die das Studium dieses Jahrgangs sehr geprägt haben: zum einen die Corona-Krise, in der »die Lehrenden einmal mehr gezwungen wurden, zu Lernenden zu werden«, um die Fortführung der Studiengänge per Fernunterricht zu ermöglichen. Zum anderen sprach er über den Beginn des Kriegs in der Ukraine: »Für uns militärische Studierende stellte sich in dem Moment die Frage, ob wir unser Studium überhaupt beenden würden oder ob es nicht zu einer Lageänderung in unserer Ausbildung kommen würde. Uns war es zum Glück möglich, unser Studium zu beenden.« Für die Zukunft gab er seinen Kameradinnen und Kameraden eine Botschaft mit auf den Weg: »Man braucht immer andere Menschen, die einen unterstützen. Denn keiner kann alleine alles im Blick haben.«

Für die musikalische Untermalung der Masterfeier sorgte die Big Band »Kubiz Jazz Orchestra« aus Unterhaching unter der Leitung von Vitaly Burtsev. Weitergefeiert wurde beim anschließenden Empfang und Glühweinausschank in und vor der Mensa. □



Die Big Band »Kubiz Jazz Orchestra« aus Unterhaching begleitet die Masterfeier musikalisch



Über 20 Studienpreise und Sonderpreise werden auf der Masterfeier der UniBw M verliehen

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGERN AUS DEM MASTER-ABSCHLUSSJAHRGANG 2023:

STUDIENPREISE DER GEMEINDE NEUBIBERG

Lt Annika B. Mathematical Engineering
Lt Henry E. Bildungswissenschaft
Lt Kevin E. Medien und Management

STUDIENPREISE DES FREUNDESKREISES DER UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN E.V.

Lt Victor C. Cyber Sicherheit
Lt Jakob B. Staats- u. Sozialwissenschaften
Lt Eva-Maria K.
Lt Matthias L. } Management und Medien
Lt Marco R. }

STUDIENPREIS DES AN-INSTITUTS ITIS E.V.

Lt zS Johannes W. Computer Aided Engineering

STUDIENPREIS DES FORSCHUNGSINSTITUTS CODE, GESTIFTET VON GIESECKE+DEVRIENT

Lt Hannes L. Cyber Sicherheit

STUDIENPREIS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR WEHRTECHNIK E.V.

Lt Felix H. Management und Medien

STUDIENPREISE DER BIRTHE UND KNUD JÖRGENSEN-STIFTUNG

Lt Oskar K. Luft- und Raumfahrttechnik
Lt Alexander J. Mathematical Engineering

STUDIENPREIS DER MARIA UND ERNST KEUSER-STIFTUNG

Lt Sönke F. Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

STUDIENPREIS DES FÖRDERVEREINS FÜR KONSTRUKTIVEN INGENIEURBAU AN DER UNIBW M E.V.

Lt Felix M.

SONDERPREISE DER FAKULTÄT FÜR LUFT- UND RAUMFAHRTTECHNIK

Airbus Defence & Space GmbH
Olt Niklas S. Luft- und Raumfahrttechnik
IABG mbH Lt
Jan W. Luft- und Raumfahrttechnik
ESG Elektroniksystem- u. Logistik-GmbH
Lt Lukas K. Luft- und Raumfahrttechnik
Gesellschaft zur Förderung der wehrwissenschaftlichen Forschung und Technologie e.V.
Lt Maximilian F.

STUDIENPREIS DER FAKULTÄT FÜR STAATS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Lt Jan K. Staats- und Sozialwissenschaften

SONDERPREIS STUDIEREN MIT KIND

Olt Viviane U. Bildungswissenschaft

Von, für und mit Alumni

Der MBA International Management hat mit aktuellen und ehemaligen Studierenden sein 15-jähriges Jubiläum im Universitätscasino gefeiert.

Von Martina Piwonka

Der MBA-Studiengang International Management startete 2008 als erstes Programm des neu gegründeten Weiterbildungsinstituts casc (campus advanced studies center) der UniBw M. Somit konnte auch der MBA im Jahr 2023 sein 15-jähriges Jubiläum feiern. Das Studiengangteam, unterstützt von Alumni des MBA-Programms, nahm dies zum Anlass, um eine einmalige Festveranstaltung auszurichten. Am Abend des 30. November 2023 versammelten sich mehr als 80 Alumni und Studierende sowie Dozierende und Partner des MBA International Management im Universitätscasino zu einem Networking-Event.

Über 500 Absolventinnen und Absolventen

Der Abend wurde von den beiden akademischen Leitern Prof. Arjan Kozica, Hochschule Reutlingen, und Prof. Stephan Kaiser, UniBw M, moderiert und war mit verschiedenen Highlights gespickt. Im feierlichen Rahmen begrüßten der Vizepräsident der UniBw M Prof. Uwe Borghoff und die Geschäftsführerin des Weiterbildungsinstituts casc Dr. Nicol Matzner-Vogel die zahlreichen Gäste. Sie betonten die Bedeutung des von der UniBw M und der Hochschule Reutlingen gemeinsam getragenen MBA-



Festlicher Rahmen: Der Weiterbildungsstudiengang MBA International Management feiert sein 15-jähriges Jubiläum

Studiengangs, der wesentlich zur Gründung der beiden Weiterbildungsinstitute an der jeweiligen Hochschule beigetragen habe. Prof. Borghoff skizzierte die Erfolgsgeschichte des MBA-Studiengangs, der bereits über 500 Absolventinnen und Absolventen mit Spitzenpositionen in der zivilen Wirtschaft hervorgebracht hat. Außerdem beglückwünschte er die beiden Programmleiter zur erfolgreichen Modernisierung und Neustrukturierung des Studiengangs. Dadurch habe dieser frischen Schwung und neue Höhen erreicht.

Der Vorstandsvorsitzende der Versicherungskammer Bayern Prof. Frank Walthes hält die Keynote



Alumni berichten über ihre vielfältigen Karrierewege

Vielfältige Karrierewege

Die Ansprache von Daniel Geigis, dem Geschäftsführer der Partnerorganisation Knowledge Foundation @ Reutlingen University richtete sich vor allem an die zahlreichen Absolventinnen und Absolventen: »Was mich besonders stolz macht ist, dass jeder von euch seinen eigenen Karriereweg eingeschlagen hat und dass dabei ganz tolle Persönlichkeiten in so vielen Wirtschaftszweigen herausgekommen sind. Das ist einzigartig.« Im Laufe des Abends kamen genau diese dann auch ausgiebig zu Wort. Die Ab-



Entspanntes Networking auf der Jubiläumsfeier

solventen Alexander Gruß, Pierre Ulfig und Bernd Michael Schreiber zeigten eindrucksvoll ihre vielfältigen und spannenden beruflichen Karrierewege nach Abschluss des MBA-Programms auf. Dabei betonten sie, dass der MBA nicht nur ihre Karriere beflügelt, sondern auch zu engen Freundschaften geführt habe. Alexander Gruß, mittlerweile Head of Consulting bei der BWI GmbH, animierte seine Kommilitonen, das MBA-Netzwerk weiter zu pflegen und sich für ihre Alma Mater zu engagieren: »Lasst uns den MBA International Management noch stärker – und somit zu DEM MBA-Programm für Offiziere machen.«

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Keynote von Prof. Frank Walthes, Vorstandsvorsitzender der Versicherungskammer Bayern und Dozent im Vertiefungsfach Wertorientiertes Management im MBA-Studiengang. In seinem Vortrag zeigte Prof. Walthes Parallelen zwischen einer erfolgreichen Führungskraft in der Wirtschaft und einem Offizier im Truppendienst auf und regte angesichts der demografischen Ent-

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u. a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an. www.unibw.de/casc

wicklung zu einem »out-of-the-Box-Denken« in der Personalgewinnung und der Unternehmensführung an.

Im Anschluss an die Festvorträge rundete ein gemütliches Beisammensein die Jubiläumsveranstaltung ab und bot Gelegenheit, in lockerer Runde neue Kontakte zu knüpfen sowie Erfahrungen und Erinnerungen auszutauschen. Das Studiengangsteam freut sich bereits jetzt auf das 20-jährige Jubiläum und bedankt sich bei allen Beteiligten für die großartige Unterstützung. □

■ Mehr zum Weiterbildungsstudiengang MBA International Management unter: www.mba-fuer-offiziere.de

Für künftige Führungskräfte

Ab Oktober 2024 bietet das Weiterbildungsinstitut casc (campus advanced studies center) ein neues Zertifikatsprogramm an. Das Programm GROW (Growth and Readiness for Officers in the Workforce) richtet sich an Fach- und Führungskräfte der Bundeswehr, die eine Karriere in Industrie und Wirtschaft anstreben. Ziel ist es, die Alumni der Universitäten der Bundeswehr am Ende ihrer aktiven Dienstzeit bei der Bundeswehr intensiv auf neue berufliche Herausforderungen auf dem zivilen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Das einjährige, berufsbegleitende Programm vermittelt sowohl theoretische Inhalte als auch praktische Kompetenzen bei unseren Industriepartnern und bietet Zugang zu einem hochkarätigen Unternehmensnetzwerk. Zudem werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Coaches begleitet und individuell in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

• | Weitere Informationen unter:
www.unibw.de/casc/grow

Anmeldeschluss:
15. September 2024

Einladung zur Karrieremesse auf dem Campus

Am Donnerstag, den **17. Oktober 2024**, präsentieren sich zahlreiche Firmen und Behörden als Arbeitgeber auf dem Campus. Das vom Alumni und Career Service und dem Weiterbildungsinstitut casc der Universität der Bundeswehr München veranstaltete **14. Unternehmens- und Karriereforum** findet von 12 bis 17 Uhr statt. Neben dem Messebetrieb werden Vorträge, Beratungen und Coachings angeboten. Auch der Berufsförderungsdienst des Karrierecenters München ist vor Ort. Im Vorfeld sind ausscheidende Zeitoffiziere, Promovierende und Studierende zu karrierefördernden Seminaren und Workshops eingeladen:

15. und 16. Oktober 2024

Career Booster 2024

Zweitägiger Workshop mit Interviewtraining, Selbstpräsentation und 1:1-Coaching

15. und 16. Oktober 2024

Projektmanagement

Zweitägiges Seminar zum Einstieg ins Projektmanagement

• | Anmeldung und Information unter
go.unibw.de/unternehmensforum

Der **Alumni und Career Service** der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
089 - 6004 6050
www.unibw.de/alumni



Alumni der HSU zu Besuch in Neubiberg

Am 9. Dezember 2023 kam eine Gruppe ehemaliger Maschinenbau-Studenten zu Besuch. An sich sind solche Alumni-Gruppen nichts Außergewöhnliches. In diesem Fall aber schon: Erstens liegt die Studienzeit schon 40 Jahre zurück und zweitens hatten die neun Männer, die zum größten Teil ihre Ehefrauen mitbrachten, gar nicht in Neubiberg, sondern an der Schwesteruniversität, der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr in Hamburg studiert. Vorgeschlagen und geleitet wurde der Besuch von **Dr. Thomas Aubel** (Foto 4. v. r.), der sich nach seiner aktiven Dienstzeit zudem an der HSU promoviert hatte. Da ihr regelmäßiges Treffen dieses Mal im Raum München stattfand, nutzte die Gruppe die Gelegenheit, um die Universität der Bundeswehr München, die die meisten von ihnen noch nie besucht hatten, kennenzulernen. Die HSU-Alumni ließen sich erklären, welche Studiengänge aktuell im Uni- und HAW-Bereich sowie in der Weiterbildung angeboten werden. Besonders gefielen ihnen aber auch die kleinen »Extras«, die der Campus zu bieten hat, etwa die von den Amerikanern erbaute Kirche. Höhepunkt des Besuchs war zweifelsohne eine Besichtigung beim Triebwerks-Prüfstand des Instituts für Strahlantriebe, kundig geleitet durch den Wissenschaftlichen Mitarbeiter Yannik Schäfer.

Herzlich willkommen (zurück) auf dem Campus

In den nächsten Monaten sind folgende Jahrgangstreffen geplant:

31. August 2024: BAU 1974
13.–15. September 2024: WINF 2004
13. September 2024: 1/1971 TAKLw
14. September 2024: BME 2010
14./15. Oktober 2024: MB 1974
19. Oktober 2024: BAU 1984

Falls Sie Kontakt zu den Veranstaltern suchen oder selbst ein Jahrgangstreffen planen, wenden Sie sich bitte an alumni@unibw.de.



Zehn Festschriften für inside.unibw-Leser

In der letzten Ausgabe des Uni-Magazins inside.unibw wurde die Jubiläums-Festschrift der Universität der Bundeswehr München vorgestellt. Interessierte Leserinnen und Leser konnten auch an einer Verlosung von zehn Exemplaren teilnehmen. Das Interesse war groß – viele aktuelle und ehemalige Studierende und Mitarbeitende haben sich beteiligt. Ein von Präsidentin **Prof. Eva-Maria Kern** signiertes Exemplar der im utzverlag erschienenen Festschrift »Mit dem Fortschritt marschieren« 50 Jahre Universität der Bundeswehr München« erhielten:

Manfred A.	Christian K.
Alexander B.	Thorsten L.
Thomas D.	Josef M.
Joachim G.	Carl-Friedrich S.
Jörg K.	Fabio W.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern!
Wir wünschen viel Spaß beim Schmökern in der bewegten Historie der Universität der Bundeswehr München.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Freundeskreis hat im Jahr 2023 die Universität der Bundeswehr München u. a. im Rahmen des Uni-Jubiläums, bei der Ausrichtung der Promotionsfeier sowie mit gestifteten Studien- und Sonderpreisen für Masterabsolventinnen und -absolventen unterstützt. Auch für dieses Jahr hat der Vorstand bereits Fördermaßnahmen beschlossen und setzt sich für Studierende, Forschende und Vielfalt auf dem Campus ein.

Mehr über die Förderaktivitäten erfahren die Mitglieder des Freundeskreises auf der Mitgliederversammlung **am Dienstag, den 23. Juli 2024, um 17:30 Uhr, im Universitäts-casino**. Im Vorfeld findet eine exklusive Laborführung auf dem Campus statt. Im Anschluss an die Versammlung sind alle Teilnehmenden zum Get-together eingeladen – bei gutem Wetter im Biergarten des Uni-Casinos. Eine detaillierte Einladung mit der Bitte um Anmeldung geht allen Mitgliedern zu.

Der **Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e. V.** ist ein gemeinnütziger Verein mit rund 800 Mitgliedern. Vereinszweck ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Der Verein tritt für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität ein und fördert das Netzwerk zwischen ehemaligen und aktuellen Universitätsmitgliedern.

freundeskreis@unibw.de
www.unibw.de/freundeskreis



Alaaf statt Horrido

Normalerweise kennen sich Prinzenpaare vor ihrer gemeinsamen Amtszeit gar nicht. Bei Frederik J. und seiner Faschingsprinzessin Katharina I. war das anders: Die beiden sind auch privat ein Paar und kennen sich seit der Schulzeit

Fasching und die Bundeswehr passen nicht zusammen? Doch, findet Leutnant Frederik J. – oder auch Frederik I. (der Erste) genannt. Der Student der Staats- und Sozialwissenschaften war in der Faschingsaison 2024 der amtierende, offizielle Faschingsprinz der Landeshauptstadt München.

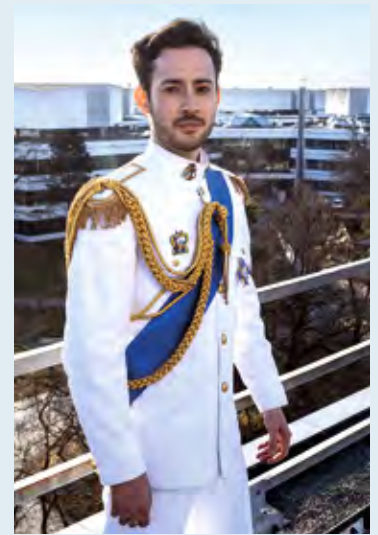
Von Julia Saborowski

»Sowohl beim Fasching als auch bei der Bundeswehr gibt es klare Strukturen mit Hierarchien und Regeln. Es gibt beim Fasching auch ganz bestimmte Protokolle, Stile und Formen – genau wie bei der Bundeswehr,« meinte Frederik J., »So wie ich meine Bundeswehruniform trage, musste ich in der Faschingszeit mein Ornat anziehen. Ich bin der Meinung, Fasching und Bundeswehr sind kein Widerspruch.«

»Das soziale Engagement liegt uns am Herzen.«

Gemeinsam mit seiner Faschingsprinzessin Katharina I. wurde er am 5. Januar 2024 inthronisiert. Daraufhin folgte eine Faschingssaison mit insgesamt mehr als 200 Veranstaltungen; darunter waren die großen Faschingszüge und Feierlichkeiten, aber auch Besuche in sozialen Einrichtungen wie Kindergärten, Altersheimen und Krankenhäusern. Die Botschaft, die das Paar vermitteln wollte, war, dass der Fasching »mehr Soziales als Party« ist.

Frederik J., der sich seit vielen Jahren sozial engagiert, freute sich besonders darüber, »ein Lächeln an Orte zu bringen«, die den Fasching sonst nicht aktiv miterleben können. Der Münchner ist seit der Coronapandemie bei der Tafel und der Bahnmissionsmission aktiv. Ihm war es besonders wichtig dorthin zu gehen, wo man ihn schon länger kennt. Also stand er einen Nachmittag lang in seinem weißen Ornat in der Küche der Bahnmissionsmission und verteilte Essen an Bedürftige. Künftig will er sich auch noch für Senioren engagieren. Denn durch sein Amt als Faschingsprinz hat er die ganze Bandbreite der Münchner Ehrenämter kennengelernt. »Ehrenamt geht das ganze Jahr über, es hört nicht nach dem Fasching auf,« so Frederik J.



Leutnant Frederik J. in seiner Bundeswehruniform und in seinem selbst entworfenen Faschingsornat

Das militärische mischt mit

Seine Karriere bei der Bundeswehr hat der 23-Jährige in sein Leben als Faschingsprinz einfließen lassen: Sein Prinzenbeiname »Der unermüdliche Verteidiger der Faschingsfreude« spielt auf seinen späteren Beruf an, und auch sein selbst entworfenes Prinzenoutfit hat kleine Anlehnungen an eine Bundeswehr-Uniform. »Mein Vorwissen aus der Offiziersschule in Dresden hat mir bei der Gestaltung meiner Faschingsuniform sehr geholfen: Welche Insignien können verwendet werden und welche nicht. Außerdem muss erstmal der geschichtliche Kontext abgeklärt werden, bevor man sich etwas an eine Fantasieuniform heftet.«

Frederik J. war sehr erleichtert darüber, dass sein Amt auch bei seinen Professoren und Kameradinnen und Kameraden an der Uni gut ankam: »Da sehr viele auch aus dem Rheinland kommen, war die Begeisterung groß. Ich habe nur positive Rückmeldungen bekommen. Auf meiner Bachelor-Verleihung wurde ich sogar als Prinz-Leutnant auf die Bühne gerufen. Das hat für einige verwirrte Blicke gesorgt.«

Neu auf dem Campus



1



2



3

1 **Prof. Wolfgang Seiberl** forscht und lehrt im Bereich der Bewegungswissenschaft und der Biomechanik menschlicher Bewegung. Als diplomierter Sportwissenschaftler promovierte er 2011 an der Technischen Universität München mit Auszeichnung. In seiner Postdoc-Phase mit Forschungsaufenthalten am Human Performance Laboratory, University of Calgary, widmete sich Prof. Seiberl der Neuromechanik der menschlichen Muskulatur. 2019 habilitierte er an der Technischen Universität München und erlangte die Lehrbefähigung für das Fachgebiet Sportwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Biomechanik und Bewegungswissenschaft. Ab 2019 vertrat Wolfgang Seiberl die Professur für Bewegungswissenschaft mit einem Schwerpunkt Digitalisierung an der Universität der Bundeswehr München, an die er 2023 als Professor berufen wurde.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten, die zum Teil von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden, gehört die Grundlagenforschung zu Funktionsmechanismen des Muskel-Sehnen-Komplexes. Ebenso widmet sich Prof. Seiberl aktuell im Rahmen des dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr der Erforschung der Einsatzmöglichkeiten von Magnetstimulation auf den menschlichen Körper.

2 **Prof. Dr. Endre Dányi** ist seit dem Frühjahrssemester 2024 Professor für Soziologie der Globalisierung an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften. Prof. Dányi studierte Soziologie und Kommunikationstheorie an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Politikwissenschaft an der Central European University und New Media Studies an der London School of Economics and Political Science. Er

promovierte an der Lancaster University über die Krise der liberalen Demokratie anhand einer materiellsemiotischen Analyse des ungarischen Parlaments.

An der Universität der Bundeswehr München beschäftigt sich Prof. Dányi mit dem radikalen Wandel der Globalisierung als Metadiskurs. Ein Wandel, der sich weniger auf den Globus als Wirtschaftsraum und vielmehr auf eine komplexe, vom Klimawandel betroffene Umwelt bezieht. Gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern in Australien, Lateinamerika, Nordafrika und Mitteleuropa arbeitet er an einer Collage empirischer Studien, die sich mit den Nachwirkungen der Globalisierung beschäftigen, d.h. mit unterschiedlichen politischen Entwicklungen, die inmitten der Ruinen des Neoliberalismus entstehen. Prof. Dányi ist University Fellow am Northern Institute der Charles Darwin University in Darwin, Australien, sowie Mitbegründer und Mitherausgeber eines Open-Access-Buchverlags namens Mattering Press.

3 **Prof. Dr. Bassam Alrifaae** ist seit März 2024 Professor für Adaptives Verhalten autonomer Fahrzeuge an der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik. Prof. Alrifaae war bis Februar 2024 als Gruppenleiter am Lehrstuhl Informatik 11 – Embedded Software in der Fachgruppe Informatik der RWTH Aachen University tätig. Er ist Gründer der Forschungsgruppe Cyber-Physical Mobility und des CPM Lab an der RWTH. 2023 war er Gastwissenschaftler im Information and Decision Science Laboratory der Fakultät für Maschinenwesen der University of Delaware, USA. Prof. Alrifaae erwarb sein Diplom in Informatik an der TU Ilmenau 2010 und promovierte 2017 am Institut für Regelungstechnik in der Fakultät für Maschinen-

wesen der RWTH. Prof. Alrifaae war Empfänger einer Anschubförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im »Graduierkolleg 1856: Integrierte Energieversorgungsmodule für straßengebundene Elektromobilität«. Er hat mehrere DFG-Forschungsprojekte eingeworben, darunter Projekte im »Schwerpunktprogramm 1835: Kooperativ interagierende Automobile«, im »Sonderforschungsbereich Transregio 339: Digitaler Zwilling Straße«, so-

wie im Einzelverfahren. Prof. Alrifaae erhielt 2023 den Best Associate Editor Award der IEEE Transactions on Intelligent Vehicles und ist Senior Member im IEEE.

Prof. Alrifaae betrachtet die Universität der Bundeswehr München als einen herausragenden Ort, um seine Leidenschaft für Forschung und Lehre im Bereich autonomer Systeme fortzusetzen. □

Nachruf

Die Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften (WOW) trauert um Honorarprofessor **Dr. h.c. Herbert Rebscher**.



Rebscher war sowohl Alumnus als auch Ehrendoktor der Fakultät. Nach seinem Studium der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften in den Jahren 1974–1978 verfolgte er die Offizierslaufbahn. In dieser Zeit blieb er der Fakultät durch gemeinsam betreute Lehrveranstaltungen stets verbunden. Im Jahr 1992 wechselte er als stellvertretender Geschäftsführer in den Verband der Angestellten-Krankenkassen. Im Jahr 2003 wurde ihm von der Fakultät die Ehrendoktorwürde verliehen. Von 2005 bis 2016 war er bis zu seinem Ruhestand Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit. Seit 2005 war er zudem Honorarprofessor für Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie an der Universität Bayreuth.

Die Fakultät WOW wird Honorarprofessor Dr. h.c. Herbert Rebscher ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Claudius Steinhardt, Dekan Fakultät WOW



Neue Leiterin des Sprachen- zentrums

»Sprache ist der Schlüssel zur Welt.« Dieses Zitat von Wilhelm von Humboldt ist der Leitfaden von **Caroline Schneider**. Sie ist seit Juli 2023 die neue Leiterin des Sprachenzentrums an der Universität der Bundeswehr München. Ihren Arbeitsalltag beschreibt sie als Jonglieren zwischen Hörsaal und Schreibtisch, an dem sie meistens auf ihrem Deskbike sitzt, und das Sprachenzentrum gemeinsam mit Ihrem Geschäftszimmer und Ihrer Stellvertreterin koordiniert und verwaltet. Ihr Ziel ist es, das Sprachenzentrum moderner und offener zu gestalten und diesem einen neuen Schliff zu verleihen.

Schneider studierte Lehramt für Gymnasium mit Schwerpunkt auf Englisch und Französisch an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, sowie »Politics and technology« an der Technischen Universität in München. Bevor Schneider an die UniBw M kam, war sie als Sprachlehrerin und Stellvertreterin im Referat des Bundessprachenamtes an der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck tätig. Dort unterrichtete sie besonders gerne »Aviation English« für Personal im fliegerischen Dienst und JTACs.

Nebenberuflich arbeitet Schneider noch als Yogalehrerin. In ihrer Freizeit interessiert sie sich für Literatur und Philosophie, und geht häufig in den bayrischen Bergen wandern. □



Neuer Leiter des Sportzentrums

Tobias Pylypiw ist seit dem 1. Dezember 2023 neuer Leiter des Sportzentrums an der Universität der Bundeswehr München. Seine sportwissenschaftliche Laufbahn begann mit dem Studium zum Diplom-Sportwissenschaftler an der Technischen Universität München.

Nach seinem Abschluss arbeitete Pylypiw mehrere Jahre als Sporttherapeut und engagierte sich im Bereich der Prävention, bevor er 2008 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bewegungs- und Trainingswissenschaft und später in der Sportmedizin eingestellt wurde. 2017 trat Pylypiw eine Festanstellung als Hochschulsportlehrer an der UniBw M an und wurde im Januar 2022 zum Zentralen Hochschulsport München berufen. Mit seinem fundierten Fachwissen und seiner langjährigen Erfahrung fügt er sich nahtlos in das bestehende Team des Sportzentrums ein.

Ein zentrales Anliegen des Sportzentrums unter seiner Leitung ist die Digitalisierung und Modernisierung der Angebote. Verschiedene Projekte wurden unter seiner Leitung bereits umgesetzt, darunter der Plan für den Ausbau des Outdoor Sportplatzes mit einem Trainingscontainer. Besonders wichtig ist Pylypiw ein erweitertes Angebot für Menschen mit Einschränkungen sowie die Förderung der Nachhaltigkeit im Sport. Gemeinsam mit starken Partnern wie dem Sportförderverein strebt er eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Sportzentrums an. Pylypiw ist fest entschlossen, das Sportzentrum zu einem Ort der Begegnung, des Sports und der Innovation zu machen, von dem alle Studierenden und Mitarbeitenden gleichermaßen profitieren. □

BAPersBw Bestpreis für Robin-Nico Kampa

Am 6. Februar 2024 wurde **Robin-Nico Kampa** (r.), Technischer Regierungsoberinspektor-Anwärter, für seine vorbildlichen Leistungen während und nach seinem Studium mit einem »Bestpreis« ausgezeichnet. Seit Beginn seiner Laufbahn zeigte Kampa herausragende Leistungen – unter anderem absolvierte er sein Bachelorstudium im Studiengang Wehrtechnik mit einem Notendurchschnitt von 1,3. Mit seinem Studienabschluss gehört er zu den besten Nachwuchskräften des gehobenen technischen Dienstes der Bundeswehrverwaltung. Aufgrund dessen entschied das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw), Kampa mit einem Bestpreis auszuzeichnen. Die Auszeichnung wurde durch den Referatsleiter **Hans-Christoph Andersen** (l.), an seinem zukünftigen Arbeitsplatz, der Universität der Bundeswehr München, im Kreise seiner Vorgesetzten und Kollegen übergeben. Seit Ende Februar übernimmt er dort in der Zentralen Verwaltung das Sachgebiet Arbeitssicherheit.



BDYoga Forschungspreis für Dr. Moszeik

Am 23. September 2023 wurde zum ersten Mal das Forschungsstipendium und der Preis vom Berufsverband der Yogalehrenden (BDYoga) verliehen. **Dr. Esther N. Moszeik**, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Humanwissenschaften der Universität der Bundeswehr München, erhielt die Auszeichnung für ihre Dissertation zum Thema »Die Wirkung von Yoga Nidra Meditation auf emotionale, kognitive und biologische Faktoren des Wohlbefindens«. Die Dissertation von Dr. Moszeik baut auf einer bereits in ihrer Masterarbeit durchgeführten Studie auf, die sich mit der Wirksamkeit von Yoga Nidra-Meditation auf Stress, Schlaf und Wohlbefinden befasste. »Die Verleihung des Forschungspreises war für mich die Krönung meiner siebenjährigen Arbeit. Gleichzeitig bin ich sehr dankbar für die Möglichkeit, Wissenschaft und Praxis verbinden zu können«, so Dr. Moszeik. Dr. Moszeik ist seit 2014 im Institut für Psychologie, Professur für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik, tätig. Yoga begleitet sie seit Kindheitstagen und sie führt seit 2012 ihr eigenes Yogastudio.



Promotionen

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Dr.-Ing. Manaye Getu Tsige

Developing Regional Equations of Sediment Yield Estimation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek
2.: Prof. Dr. Yilma Seleshi

Dr.-Ing. Abubakar Muhammad

Developing a model for designing self-compacting mixes incorporating a blend of ricehusk ash and calcined clay

- 1.: Prof. Dr.-Ing Karl-Christian Thienel
2.: Prof. Dr.-Ing. Garrecht Harald,
Universität Stuttgart

Dr.-Ing. Eugen Dreibach

Energieversorgung von Streitkräften in multinationalen Missionen – Entwicklung von spezifischen Richtwerten zur Erhöhung von nachhaltiger Energieversorgungssicherheit in stationärer Unterbringung

- 1.: Prof. Dr.-Ing Christian Jacoby
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Weyh

Dr.-Ing. Ulli Heinlein

Pre-applied bonded water-proofing membranes: Influences of non-wovens on filtration and bonding properties

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Freimann,
HS Nürnberg
2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Thienel

Dr.-Ing. Johannes Köppl

Zum Einfluss der viskoelastischen Eigenschaften polymerer Lagerkomponenten auf das dynamische Verhalten von Schwenktraversen-Dehnfugen

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert
2.: Prof. Dr.-Ing. Robert Hertle, TUM

Dr.-Ing. Sebastian Müller

Experimental and Numerical Investigations on the Momentum Balance Applied to Hydraulic Structures

- 1.: Prof. Dr. Ing. habil.
Andreas Malcherek
2.: Prof. Dr.-Ing. Phillipp Epple

Dr. Johanna Schmidt

Numerische Simulation sedimentgeschichteter Strömungen mit einem holistischen Modell und Anwendung für das Ems-Ästuar

- 1.: Prof. Dr. Ing. habil.
Andreas Malcherek
2.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Hans
Burchard, Universität Rostock

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr.- Ing. Gazmend Alia

Artificial Intelligence Methodologies for Optimization in High Dimensional Spaces with focus in Transistor Models

- 1.: Prof. Dr. techn. Linus Maurer
2.: Prof. Dr. rer. nat. Georg Pelz,
Universität Duisburg-Essen

Dr. rer. nat. Oliver Hartwig

Evaluating the Synthesis and Processing of 2D Materials using Raman Spectroscopy and X-Ray Photoelectron Spectroscopy

- 1.: Prof. Dr. Georg S. Düsberg
2.: Prof. Dr. Claudia Backes,
Universität Kassel

Dr.-Ing. Sebastian Matthie

Diversity-Konzepte für den Empfang von Diensten des digitalen Satellitenfunks

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil.
Stefan Lindenmeier
2.: Prof. Dr.-Ing. Prof. Dr.-Ing. habil.
Robert Weigel, FAU Erlangen
Nürnberg

Dr.-Ing. Kilian Rehorik

Enhancing the fault tolerance of the electric drive in a future steering system by utilizing self-sensing

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
2.: Prof. i. R. Dr.-Ing. Dr. h.c.
Ralph Kennel, TUM

Dr.-Ing. Michael Henfling

Sensorsystem für die Gasdetektion – Prozessentwicklung und Integration neuartiger gassensitiver Photodioden auf Basis von kolorimetrischen Sensorfarbstoffen

- 1.: Prof. Dr. Christoph Kutter
- 2.: Prof. Dr. habil. Sabine Trupp

Dr.-Ing. Weibin Yang

Optimization of sensorless control for interior permanent magnet synchronous machines

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Wei Xie

Dr.-Ing. Alena Babl

Permanenterregte Synchronmaschine mit umformtechnisch hergestelltem Statorblech

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Herzog, TUM

Dr.-Ing. Marvin Kühn

Entwicklung eines gepulsten Vakuum-Lichtbogen-Triebwerk-Systems mit erhöhter Zuverlässigkeit und Lebensdauer zur Anwendung als CubeSat-Triebwerk

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein
- 2.: Prof. Dr. techn. Martin Tajmar, TU Dresden

Dr.-Ing. Michael Schreiber

Analysis and compensation of non-linearities of permanent magnet synchronous machines during active noise cancellation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Simon Hecker, HS München

Dr.-Ing. Laura von Lüders

Development and Characterisation of Noncovalently Functionalised Graphene Field-Effect Transistors and Their Application as Specific Biosensors

- 1.: Prof. Dr. Georg S. Düsberg
- 2.: Prof. Dr. Martin Hegner, Trinity College Dublin

Dr.-Ing. Hadi El Khatib

Deadbeat flux and torque control in the linear, overmodulation, and six-step regions for automotive traction applications

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker, Universität Paderborn

Fakultät für Humanwissenschaften**Dr. phil. Kristina Klier**

Schlaf, Sport und Digitalisierung: Zur Rolle des Schlafs als Gesundheits- und Leistungsvariable unter Einbezug digitaler Aktivitäten und smarterer Technologien

- 1.: Prof. Dr. Matthias Wagner
- 2.: Prof. Dr. Annette Schmidt

Dr. phil. Tom Brandt

CrossFit® in der betrieblichen Gesundheitsförderung

- 1.: Prof. Dr. Annette Schmidt
- 2.: Prof. Dr. Christopher Huth

Fakultät für Informatik**Dr. rer. nat. Amin Soltanieh**

Compositional Stochastic Process Algebra models: A focus on model repair and rate lifting

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle
- 2.: Prof. Dr. Anne Renke

Dr. rer. nat. Michael Grabatin

Architecture and Tools for Self-sovereign Identity Management on Distributed Ledgers

- 1.: Prof. Dr. Wolfgang Hommel
- 2.: Prof. Dr. Arno Wacker

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Dr.-Ing. Maximilian Bambauer

Modellierung von Stoß-Flamme Interaktionsvorgängen bei der explosionsartigen Wasserstoff-Luft Verbrennung mittels hochaufgelöster CFD-Simulationen

- 1.: Prof. Dr. Ing. habil. Markus Klein
- 2.: Prof. Dr. Ing. Agnes, Jocher TUM

Dr.-Ing. Vivianne Marie Bruère de Carvalho Paiva

Experimental Investigation of the Thermomechanical Properties and Suitability of Elastomers from Additive Manufacturing

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
- 2.: PD Dr.-Ing. habil. Jens Holtmanspötter, WIWeB

Dr.-Ing. Bruno Franke Goularte

A contribution to methods of developing elastomeric aircraft door seals based on FEM analysis, Design of Experiments and Parametric Optimisation

- 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Stephane Lejeune, Laboratoire de Mecanique et d'Acoustique LMA-CNRS Marseille

Dr.-Ing. Florian Winter

Methodische Integration pneumatischer Gelenkantriebe im Produktentwicklungsprozess

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold-Byhain, TU Dresden
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Michael Koch, TH Nürnberg

Dr.-Ing. Guido Pedone

Development of new Strategies for Autonomous Space Surveillance and Tracking Cataloguing Systems

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Pierluigi Di Lizia, Department of Aerospace Science and Technology Politecnico di Milano

Dr.-Ing. Alessandro Accorinti

Investigating the shock buffet development and spanwise features on an OAT15A profile using background-oriented schlieren

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schröder, RWTH Aachen

Dr.-Ing. Matthew Masters

Real-Time Pilot Mental Workload Prediction Through the Fusion of Psychophysiological Signals

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
- 2.: Prof. Dr. Frederic Dehais

Dr.-Ing. Korbinian Figel

Beitrag zur modellbasierten Entwicklung von Fahrbarkeitsfunktionen in Antrieben von PKW

- 1.: Prof. (i. R.) Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Prof. h.c. Dr. h.c. Torsten Bertram

Dr.-Ing. Christian Vogl

Körperschalleistungsbasierte Auslegung von Leichtbaustrukturen im Antriebsstrang

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
- 2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Jaan-Willem Simon

Dr.-Ing. Marko Bärtl

Entwicklung von hochfesten Aluminiumlegierungen auf Basis von Al-Cr für das Laser Pulverbettsschmelzen (L-PBF)

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. Eric Jäggle
- 2.: Mer Dr. Christian Leinenbach

Dr.-Ing. Tobias Ebus

Experimental and numerical characterization of a small electric-powered contra-rotating ducted fan engine

- 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
- 2.: Prof. Dr.-Ing Markus Dietz

Dr.-Ing. Stefan Klingl

Design Guidelines for Tesla Turbines Based on Comprehensive Theoretical, Numerical and Experimental Investigations

- 1.: Prof. (i.R.) Dr. rer. nat. Michael Pfitzner
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Lecheler

Dr.-Ing. Susanne Kreuzer

Einfluss verteilter Leistungsentnahme auf das Larzac 04 Turbofan-Triebwerk

- 1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
- 2.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Peitsch, TU Berlin

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Dr. rer. pol. Jochen Klingler

Reconsidering the sociology of Emile Durkheim in the study of IR: Anomie theory and the society of states

- 1.: Prof. Dr. Stephan Stetter
- 2.: Prof. Dr. Mathias Albert

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Dr. rer. pol. Georg Rainer

Lernpraktiken in der Unternehmensberatung: Annäherung aus praxistheoretischer Perspektive

- 1.: Prof. Dr. Stefan Kaiser
- 2.: Prof. Dr. Thomas Hartung

Dr. rer. pol. Erna Herzfeldt

Intrapersonelle und interpersonelle Multikulturalität in globalen virtuellen Projektteams: Eine empirische Analyse der Rolle multikultureller Individuen für Kreativität und Teamzufriedenheit im Kontext globaler Teamzusammenarbeit

- 1.: Prof. Ph.D. Sonja Sackmann
- 2.: Prof. Dr. Stephan Kaiser

Dr. rer. pol. Florian Teurezbacher

Ökonomische Effekte von Verkehrspolitiken anhand eines multiregionalen Input-Output-Modells für Ostösterreich

- 1.: PD Prof. Dr. Florian Bartholomae
- 2.: Prof. Dr. rer. pol. Stefan Josten

Dr. rer. pol. Ricarda Rauch

Digital Mindsets: The Analysis of a Multidimensional Construct

- 1.: Prof. Dr. Stephan Kaiser
- 2.: Prof. Dr. Hendrik Hüttermann

Dr. rer. pol. Giulia Parola

Seeing the practice light at the end of the research tunnel: toward an integration of theory, research and practice in career management

- 1.: Prof. Dr. Julia Thaler
- 2.: Prof. Dr. Stefan Heiser



Forschungsförderung

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Dr.-Ing. Nancy Beuntner

- *Zukunftsfähige Steuerung der Betoneigenschaften durch Einsatz gezielt eingestellter CO₂-effizienter Kompositzusatzstoffe (Calcinierter Ton – Sulfatträger – Kalksteinmehl)/CATOSKE*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke

- *Vermessungen für eine Solarpotentialanalyse am DAV Haus Spitzingsee*
Sektion München DAV

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek

- *Bridge2MineMod – Modellierung hochwasser- und erdrutschinduzierter Mobilisierung und Ausbreitung von Landminen*
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- *Entwicklung eines Vorhersagemodells der Versandung von Grundminen durch wellen- und strömungsinduzierte Sedimentransportprozesse*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)
- *Simulations- und Beratungsleistungen zur Optimierung/Entwicklung eines Niederdruck-Gleichstrom-Hydrozyklons zur Abscheidung von Schwebstoffpartikeln*
MicroBubbles GmbH

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum

- *Organische Säuren als Steuerungsparameter für den optimierten Betrieb von Faulungen und Biogasanlagen, AcidOF*
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. rer. nat. habil. Luitpold Babel

- *Weiterentwicklung von alternativen Optimierungsalgorithmen zur robusten, dezentralen und asynchronen Planung*
MBDA Deutschland GmbH

Prof. Dr. Rafaela Kraus

- *Blockchain-EEE: „Entwicklung einer Blockchain-Technologie zur Erschließung neuer Lieferketten für die Raumfahrt“*
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

Prof. Dr. Ellen Schmid

- *Ausnutzende Führung in der digitalen Zusammenarbeit – Resilienz für Mitarbeitende, Führungskräfte und digitale Kommunikationswerkzeuge*
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp MBA

- *European Protected Waveform (EPW)*
NEOSAT GmbH

Prof. Dr.-Ing. Matthias Korb

- *VE-VIDES*
CARIAD SE

Dr.-Ing. Marina Kühn-Kauffeldt

- *VakuThemp: Entwicklung einer innovativen Strahlungstemperierung im Vakuum, die sowohl eine ortsabhängige modulierte Beheizung als auch eine ortsabhängige Strahlungstemperierung mit Kühlung und einem Absorptionsgrad von >90% umfasst*
AIF

Prof. Dr. techn. Linus Maurer

- *MIAGES – Monolithisch Integrierter Aufwärts-Gleichspannungswandler für den Einsatz in Strahlungsdetektoren*
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
- *Maschinelles Lernen für die Design-Optimierung von mikroelektronischen Produkten unter Berücksichtigung von Fertigungsaspekten*
Infineon Technologies AG, München

Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik

Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher

- *Automatische Generierung von Maschinensteuerprogrammen aus 3D-Modellen*
Ried System Electronic GmbH
- *Technische Vorkonzeption der Echtzeitanbindung intelligenter kamerabasierter Sensorik an Wiki-Systeme*
Hallo Welt! GmbH

Fakultät für Informatik

Univ.-Prof. Dr. Florian Alt

- *PriMR*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel

- *ACSE-LTE Airborne Cyber Security Enhancement – Long Term Evolution*
Airbus Defence and Space GmbH

Juniorprof. Dr. rer. nat. Maximilian Moll

- *Studie: Maschinelles Lernen und Quantum Computing*
IBM iX Berlin GmbH

Univ.-Prof. Dr. Arno Wacker

- *Cloud-Orchestrierung für flexible Rechenzentrumsadaption (COFR)*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner

- *Autonomous space-based situational awareness & artificial intelligence (Assai)*
European Defence Agency (EDA)

Univ.-Prof. Dr. Christian J. Kähler

- *Strömungsmechanische und aeroakustische Untersuchungen an 2 Propellerkonfigurationen*
ESG GmbH

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion

- *Experimentelle Untersuchung und Modellierung der dehnungsinduzierten Kristallisation in Naturkautschuk unter verschiedenen Alterungsbedingungen*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Dr. (PhD) Clovis Achy Soares Maia

- *Hybrid PNT*
Airbus Defence and Space GmbH

Juniorprof. Dr. rer. nat. Judith Reindl

- *Zweiter internationaler Workshop zur Partikel Minibeam Therapie, Neubiberg, 20.–22.3.2024*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Dr. rer. nat. Sven Scharnowski

- *Dynamik und Wechselwirkung von Stoßoszillation und Strömungsablösung bei transsonischer Profilmströmung T*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

- *MATCoM – Multi-Agent-based Team Coordination Mechanisms for MUM-T*
Airbus Defence and Space GmbH

Dr.-Ing. Marcel Stößel

- *Entwicklung von Vor-Stallstörungen in transsonischen, mehrstufigen Axialverdichtern unter triebwerksspezifischen Bedingungen*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Lars Zigan

- *Microfluid Controlling for Biochemical Processing in Thermocyclers – BioPro*
Bay. Forschungsstiftung

Fakultät für Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Tobias Dickhut

→ *CHoSE*
Bundesministerium für
Wirtschaft und Klimaschutz
(BMWK)

Prof. Dr.-Ing. Markus Dietz

→ *Windkanalmessungen an
einer Tragschrauber-Zelle*
TENSOR AG

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissen- schaften

Univ.-Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

→ *Nachhaltige Transformation
der öffentlichen Beschaffung:
Von der politischen Ambition
zur substantiellen Implemen-
tierung*
Bertelsmann Stiftung

→ *Wehrwirtschaftliches
Kompetenzzentrum Defence
Acquisition & Supply
Management*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

→ *Weiterentwicklung und
Regulierung von Online-Markt-
plätzen: Ein Beitrag zur
Vergabetransformation*
Bundesministerium des
Innern (BMI)

Impressum

Herausgeber:

Die Präsidentin der Universität
der Bundeswehr München

Redaktion:

Michael Brauns (verantw.), Stephanie Borghoff,
Maximilian Döring, Ulrike Haerendel, Mathias Plank,
Julia Saborowski

Anschrift:

Universität der Bundeswehr München
– Hochschulkommunikation –
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
Tel. 0 89 · 60 04-2004
Fax 0 89 · 60 04-2009
E-Mail: michael.brauns@unibw.de
www.unibw.de

Satz & Gestaltung:

designgruppe koop, Marktoberdorf
www.designgruppe-koop.de

Druck & Herstellung:

Holzer Druck und Medien · Weiler/Allgäu;
www.druckerei-holzer.de

Bildnachweis:

Titelseite: UniBw M/Siebold, Ji/Adobe Stock (Hintergrund);
S. 2: masyastadnikova/Adobe Stock (oben), UniBw M/Schlott
(unten); S. 3: Daniels C/Adobe Stock (oben), Bundeswehr/
Marco Dorow (Mitte), UniBw M/Siebold (unten); S. 4: misu/
Adobe Stock; S. 6: Bundeswehr/Marco Dorow; S. 7: Bundes-
wehr/Norman Jankowski; S. 9: Bundeswehr/Tom Twardy;
S. 10: fotosr52/Adobe Stock; S. 12: j-mel/Adobe Stock; S. 13:
Bundeswehr/Marco Dorow; S. 15: Bundeswehr/Marco Dorow;
S. 21–23: UniBw M/Döring; S. 25: UniBw M/Siebold; S. 26:
Bundeswehr/Anna Derr; S. 27: UniBw M/Siebold (li.),
Fabiënne S. (re.); S. 28: Bundeswehr/Anna Derr; S. 30:
Suelzengenappel/Adobe Stock; S. 33: Peter Himsel/Stifter-
verband; S. 35–37: UniBw M/Siebold; S. 39/40: UniBw M/
Siebold; S. 41: UniBw M/Siebold; S. 42: Acronym/Adobe
Stock; S. 43: UniBw M/Plank; S. 44.: UniBw M/Siebold (li.);
S. 45: UniBw M/Siebold re.); S. 46: U2M Brand/Adobe Stock;
S. 48: Prof. Thomas Adam (oben), Dr. Jan Bendl (unten); S. 49:
Bundeswehr/KSK; S. 51: UniBw M/Plank; S. 52: Tierney/Adobe
Stock; S. 54/55: UniBw/Ertl; S. 56–59: UniBw M/Siebold; S. 61:
UniBw M/Plank; S. 63: Bundeswehr/Christian Deckart;
S. 64/65: UniBw M/Siebold; S. 69–71: UniBw M/Siebold;
S. 73/74: UniBw M/Schlott; S. 77: UniBw M/Siebold; S. 78/79:
UniBw M/Siebold; S. 82: DAK; S. 83: UniBw M/Döring; S. 85:
UniBw M/Plank (li.), UniBw M/Siebold (re.); S. 94: UniBw M/
Döring

Neubiberger Erster Bürgermeister informiert

Universität der Bundeswehr bietet Orientierung in unsicheren Zeiten



Liebe Studierende,

den Begriff der Zeitenwende prägte Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Regierungserklärung am 27. Februar 2022 drei Tage nach dem russischen Überfall auf die Ukraine. Der Angriffskrieg markierte eine Zäsur in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik. Vielmehr noch brachte er tiefgreifende Veränderungen mit sich, nicht nur im politischen Bereich, sondern auch in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Dies wirkte sich in Folge auch spürbar auf unseren Alltag aus, verbunden mit Ängsten und Unsicherheiten. Wenngleich sich manche Menschen vom weltpolitischen Geschehen abwenden, so ist es in solch bewegten Zeiten umso wichtiger, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Dabei bedarf es an fundiertem Wissen, um künftigen Herausforderungen zu begegnen und um Lösungsansätze zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang kommt Bildungseinrichtungen eine bedeutende Rolle zu und genau diese vermag die Universität der Bundeswehr in unserer Gemeinde vortrefflich zu erfüllen.

Mit ihren zehn Fakultäten und 38 Studienfächern deckt sie ein breites inhaltliches Spektrum ab. Über 200 Professorinnen und Professoren nähern sich aktuellen Fragestellungen. Darüber hinaus befassen sich verschiedene Forschungsinstitute auf dem Campus mit komplexen Themengebieten und liefern wichtige Impulse für den weiteren Diskurs.

Dabei präsentiert sich die Universität immer nahbar und den Bürgerinnen und Bürgern zugewandt. Ausgewiesene Expertinnen und Experten lassen uns in unterschiedlichen Formaten an ihren Erkenntnissen teilhaben. So konnte ich im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz das Side Event »Zeitenwende: Wo stehen wir?« besuchen. Auch freue ich mich auf alle weiteren Veranstaltungen der Universität der Bundeswehr, die uns Orientierung in unsicheren Zeiten bieten. □

Ihr Thomas Pardeller
1. Bürgermeister Neubiberg

Die Universität der Bundeswehr München bietet in Kooperation mit der VHS SüdOst vier Veranstaltungen im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2024 an. Die Auftaktveranstaltung zum übergeordneten Thema »Freiheit« fand am 11. April 2024 auf dem Campus der UniBw M statt. Rund 100 Teilnehmende hörten in Präsenz und über einen Live-Stream dem Vortrag von Prof. Stephan Stetter zu. Das Thema lautete »Herausforderung israelisch-palästinensischer Konflikt: Internationale Perspektiven auf Medien und öffentliche Meinung«. Petra Wagner und Barbara Dönecke aus Ottobrunn waren das erste Mal bei einer Veranstaltung dabei, die von der VHS SüdOst und der UniBw M ausgerichtet wurde.

»Wir werden gemeinsam zur nächsten Veranstaltung gehen!«



BARBARA DÖNECKE »Obwohl wir uns beide ganz gut vorbereitet hatten, bekommt man bei solchen Veranstaltungen sehr viele weitere Hintergrund-Informationen, die man zuvor noch nicht wusste. Die sind für eine anschließende Diskussion zwischen uns beiden sehr hilfreich.«

PETRA WAGNER »Ich wusste vor dieser Veranstaltung nichts über das Wissenschaftsjahr mit dem Thema ›Freiheit‹, dabei ist es ja sehr wichtig! Wir haben schon beschlossen, dass wir gemeinsam zur nächsten Veranstaltung gehen werden.«



Termine 2024

08.06.2024

Tag der Bundeswehr

Ort: Aachen, Stetten am kalten Markt, Mittenwald

Die UniBw M stellt sich am Tag der Bundeswehr an den drei Standorten Aachen, Stetten am kalten Markt und Mittenwald vor und zeigt ausgewählte Beispiele aus der Forschung und dem Campusleben.

12.06.2024 | 18:00–19:30 Uhr

Unterwegs im Weltraum: SeRANIS – Die Satellitenmission der Universität der Bundeswehr München

Ort: Universität der Bundeswehr München

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der VHS Südost.
Anmeldung unter www.vhs-suedost.de möglich.

18.06.2024

Designen für den Einsatz: Ausstellungs- eröffnung der founders@unibw

Ort: Universität der Bundeswehr München

19.06.2024 | 18:00–19:00 Uhr

Mobilität der Zukunft erfahrbar machen: Der Munich Mobility Research Campus

Ort: Universität der Bundeswehr München

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der VHS Südost.
Anmeldung in Kürze unter www.vhs-suedost.de möglich.

22.06.2024

Beförderungsausschreibung

Ort: Universität der Bundeswehr München

26.06.2024 | 18:00–20:00 Uhr

Sicherheitsrelevante Forschung und Lehre – James Bond lässt grüßen

Ort: Universität der Bundeswehr München

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der VHS Südost.
Anmeldung in Kürze unter www.vhs-suedost.de möglich.

05.07.2024 | ganztägig

8. Münchner Tunnelbausymposium

Ort: Universität der Bundeswehr München

07.–14.07.2024

1. CISM Europa Meisterschaft Functional Fitness 2024

Ort: Universität der Bundeswehr München

10./11.07.2024

Gemeinsam mit KI gegen Cyber- bedrohungen – CODE-Jahrestagung 2024

Ort: Universität der Bundeswehr München

04.–06.09.2024

ASIM – 27. Symposium Simulationstechnik

Ort: Universität der Bundeswehr München

12.09.2024 | 08:00–17:00 Uhr, 13.09.2024 | 8:00–13:00 Uhr

VDE ITG – Tagung »Mobile Communications Go Space – Opportunities for NTN in 6G«

Ort: Universität der Bundeswehr München

17./18.09.2024

dtec.bw – Jahrestagung 2024

Ort: Universität der Bundeswehr München

19./20.09.2024

CCEW – Symposium 2024

Ort: Universität der Bundeswehr München

10.10.2024 | 10:00 Uhr

Dies academicus 2024

Ort: Universität der Bundeswehr München

14.10.2024 | ganztägig

RISK – Jahreskolloquium »Resilienz in Gesellschaft, Technik und Infrastruktur«

Ort: Universität der Bundeswehr München

17.10.2024 | 12:00–17:00 Uhr

14. Unternehmens- und Karriereforum

Ort: Universität der Bundeswehr München

